



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1906**

129 (17.3.1906) 2.Abenndblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-418583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-418583)

General-Anzeiger



(Wöchige Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zweimal.

E 6, 2.

Leserzahl und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss des Anzeigen-Annuncios bis das Alltagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harmo, Würzburgerstraße 15.

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“.

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (Mannheimer Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition 818

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Eingelohn 10 Btg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag M. 2.49 pro Quartal.
Eingel-Nummer 8 Btg.

Inserate:
Die Colonel-Beile . . . 30 Btg.
Kurzfristige Inserate . . . 25 „
Die Reklame-Beile . . . 60 „

Nr. 129.

Samstag, 17. März 1906.

(2. Abendblatt.)

Franfurter Stiftungen.

Beim Durchblättern älterer Nummern der „Frankfurter Zig.“ finden wir eine sehr interessante Betrachtung, die sich mit dem Frankfurter Stiftungswesen beschäftigt, die aber in ihrem gangbaren Umfange auch in Mannheim wohl beachtet zu werden verdient. Der Artikel lautet:

Während der Vorkommnisse der jüngsten Zeit lenken die Aufmerksamkeit dem Frankfurter Stiftungswesen zu. Wie folgen einer Anregung von beachtenswerter Seite, indem wir die Gesichtspunkte darlegen, die dabei im Hinblick auf zukünftige Entwicklungen unserer Stadt von großer Wichtigkeit sind.

In wöchentlichen Stiftungen und Vermächtnissen hat es in Frankfurt nie gefehlt. So wird die Linderung von Armut, Not und Elend in unserer Stadt von reichen Anhängern in einem Umfange getrieben, der den Leistungen an anderen Orten mindestens gleichkommt. Das sind beehrte Familien, die sich mit Hingebung betätigen. Wir brauchen nur an die gütigsten „Almosensassen“ der verschiedenen Konfessionen, an die zahlreichen Epistelen, an die Sappenanstalten und Helgmatensstiftungen zu erinnern. Gerade der religiöse Sinn ist der Triebkraft der Gütigkeit. „Gute Werke“ sind verdienstlich, und doch man den „Heimten“ des Einkommens an die Armen geben sollte, ist eine Lösung, die hier vielfach durchzuführen ist. Solcher Vorschlag ist durchaus lobenswert, die Not befreit, das Wohlstand, sie bleibt immer noch groß genug.

Es wird demnach nicht als Härte angesehen angesehen werden, wenn man die Frage aufwirft, ob nicht auch auf diesem Gebiet unter Umständen gütliches Gutes getan werden kann. Das Wohlstand ist kein Zweck das soziale Ideal. Es erinnert den Empfänger, dem es den Trieb zur Selbsthilfe bestimmt, und auch der Geber läuft dabei am Ende Gefahr, daß sein Gefühl für die Notwendigkeit höherer Reformen eingetauscht wird. Man überlegt die Symptome, und die Ursachen des Elends befragen weiter.

Wenn man das Hebel an der Wurzel fassen und nachhaltigen Segen schaffen will, so muß die Wohltätigkeit einem bisher einseitigen demnachlässigen Gebiet mehr zugewandt werden: dem Erziehung- und Bildungswesen im weitesten Sinne. Jeder Vernünftige kennt die Schwere der Lage, oft die Vergeßlichkeit der Vermählungen, herantretenden Erbschaften aufzuheben. Andererseits ist es eine denkbare Aufgabe, die heranzwachsenden Generationen zum Kampf und Dasein auszurüsten. Hierfür kann die Schule nur einen Teil tun. Wären ergiebige Einrichtungen, die das weitere vorbehalten bleiben. Hierin aber ist in früheren Zeiten entschieden zu wenig geschehen. Umsonst bleibt jetzt zu tun. Das von gemeinnützigen Stiftungen z. B. für Volksschulen, für Jugendberufshilfe, für den häuslichen bedürftigen Schlerling, für einen Teil, steht im höchsten Maaße dem Wohlbefinden für unmittelbare Almosenspenden. Wie unerschöpflich vorzüglicher Kunde der Volkswirtschaft gebildet werden, wenn die Bildungsgleichheiten aller Art reichlicher dotiert würden! Gibt man der Jugend und dem freigesetzten Teil der unbemittelten Bevölkerung die Möglichkeit, sich aus eigener Kraft emporzuarbeiten, so fördert man die Tüchtigkeit, die den Durchschnitt und den selbstgeschaffenen freien Willen an die Stelle des mit formwörter, fremder Hilfe und noch höherer geistlicher Dofens.

Das Gemeinwesen hat ein wachsendes Interesse daran, daß die Wohltätigkeit die rechten Pforten einrichtet. Eine Stadt, in der die Wohltätigkeit reichlich fließt, wird stets eine große Anziehungskraft auf minderwertige Elemente ausüben. Das muß offen ausgesprochen und eingesehen werden. Wegen der Jugend von Arbeitskräften sollen gewiß keine Schwächen erachtet werden. Ohne die nötigen wirtschaftlichen Hände lassen sich keine Wälder schaffen, der Arbeit verdankt jede Gemeinde Güte und Gedeihen. Aber das Almosen ist keine Lösung für lebensdienliche Arbeiter, sondern ein Nothwehr für die unfähigen. Die Mühe in den beteiligten Kreisen ist nicht mehr neu, daß sich mehr und mehr Leute hierher drängen die auf das Almosen getrieben der Wohltätigkeit eintritt. Wenn die Wohlthäter mit der offenen Hand, an denen Frankfurt zu seinem Stolz reich ist, für die Folge in ihren Testamenten und bei sonstigen Anlässen mit großzügigen Spenden die Volksschulen, die Volkshochschulen, die Volkshochschulen und zwar sowohl die höheren und höchsten Bildungsanstalten wie die der Popularisierung der Wissenschaft gewidmeten Anstalten — denn beide gehören auf das engste zusammen —, so wird unsere Einwirkung die aufforstehende arbeitstüchtige Leistung bekommen die wir alle wünschen müssen.

Wiederholt sei betont, daß die Absicht, der Wohltätigkeit Schwächen zu setzen, diesen Ausführungen völlig fern liegt. Geben ist und bleibt leichter denn nehmen. Auch die Ackerbauern und Armen, die Schicksal der Welt, mögen noch wie vor den mit den Bergen empfohlen sein. Darbenübererheblich immer dringender die Forderung, den Tauglichen unserer verlassenen Volksgenossen rechtzeitig die Hand zum Emporkommen zu bieten, einen ergiebigen Nachschub des Volkes zu bereiten und so der weiteren Entwicklung diesem höchsten Gebanten der menschlichen Gemeinlichkeit, die Welt aufzufrischen, Wohltätigkeit und vermehrte Volkshilfe. Man soll das eine tun und das andere nicht unterlassen.

Noch eine wichtige Seite des Problems bleibt zu berücksichtigen. In Sachen der höheren Bildung und der öffentlichen Hauptpflege hat Frankfurt gegenüber den anderen deutschen großen Städten heute einen weit schwächeren Stand als ebendort. Die anderen Städte sind als Hauptstädte von Staaten oder wenigstens Provinzen der Erde von bedeutenden Anstalten, Museen usw. für die große soziale oder politische Mittel gehärtet werden. Frankfurt ist gänzlich auf sich selbst gestellt, unsere Stadt muß alles aus eigener Kraft leisten. Wenn nun hier nicht die ihrer hohen Vergangenheit frohe, selbstbewußte Bürgerkraft hart mit Eiferleistungen einspringt — in den letzten Jahren ist ja Einiges geschehen — so wird die Haupterhaltung Frankfurts auf wissenschaftlich-künstlerischen Gebiet, die schon jetzt nicht zu unterschätzen ist, wie sie sein sollte, mehr und mehr bedroht werden, und das geistige Niveau der Stadt wird sinken. Ein solcher Verfall würde mit der Zeit auch auf den Zustand wirtschaftlicher Kreise hinüberwirken. Und doch beruht bei uns der Wohlstand, besonders der große Wohlstand für die Schulen, auf der Einkommensteuer der Besitzenden. Mit der Abnahme der verschiedenen guten Anlässe zu einer gedeihlichen Entwicklung des geistigen Frankfurter Lebens ein neuer verheißungsvoller Schritt eingeleitet worden. Aber zum Ausbaue aller guten Anlässe bedarf es heute mehr als je der offenen Hand und des opferwilligen Bürgerwillens.

Was da im Vorstehenden über Frankfurt gesagt ist, kann Wort für Wort auf Mannheim angewendet werden. Auch in Mannheim besteht an Stiftungen und Anstalten, welche die Armut und Not zu lindern, dem Ehrfurchigen Güte zu leisten bestimmt sind, kein Mangel. Aber auch hier ist die Aufgabe zu beschaffen, daß bei den an sich recht zahlreichen Vermächtnissen und aus freudigen oder tauglichen Anlässen erfolgenden Stiftungen und Schenkungen in der Zweckbestimmung insofern eine ausgeprägte Einseitigkeit eintritt, als diese Zuwendungen fast in allen Fällen ihrem Gebiete der eigentlichen Armenfürsorge zugewandt werden. Bei weitem nicht in entsprechendem Maße wird das Erziehungs- und Bildungswesen bedacht, dessen gewaltige Bedeutung für die breiten Volksschichten bei dem heutigen hochentwickelten Stande unserer Wirtschaft und Erwerbsebens ohne weiteres klar und auch in dem obigen Artikel in treffender Weise dargelegt ist. Umso freudiger ist die jüngst von einem hochwürdigen hiesigen Manneskreise errichtete reiche Stiftung zu begrüßen, welche in richtiger Würdigung dessen, was wirklich nützt, befähigten Söhnen unbemittelter Eltern nach erfolgreichem Besuche der dritten Klasse der Volksschule eine berufliche technische Ausbildung an der hiesigen Werk- und Monteur- und der hiesigen Ingenieur- sowie der Handwerker- und auch der Kunstgewerbeschule ermöglichen soll. Möchte dieses glänzende Beispiel recht viele Nachahmung finden! Und noch ein anderes Gebiet ist vorhanden, auf dem der freigebige und Opferwilligkeit in Mannheim ein ausgebreitetes Feld zur Betätigung offen steht. Wie meinen die öffentlichen Kunstpflege und damit zusammenhängend die künstlerische Ausschmückung und Verschönerung der Stadt.

Geistvolle hochberühmte Bürger haben in in neuerer Zeit ihrer Liebe zu unserer mächtig ausblühenden Stadt, die ihnen Vaterstadt oder zweite Heimat war, durch Stiftung herrlicher Kunstwerke an öffentlichen Orten oder durch bedeutende Zuwendungen zur Förderung der Kunst überhaupt einen überaus ehrenvollen Ausdruck gegeben. Allein es ist bis jetzt eben doch bei einigen wenigen Anlässen geblieben, während sich nach dieser Richtung eine reiche Fülle schöner und dauernder Aufgaben bieten würde. Und alles, was in dieser Beziehung geschehen, wäre leider in beschränkter Weise geeignet, das Ansehen und den Namen unserer Stadt, die trotz ihrer unersättlichen rapiden Entwicklung lange brauchen so wenig berührt war, und erst in allerneuester Zeit allmählich die ihr gebührende Würdigung findet, zu bebene und zu wehren. Sollte dazu nicht das bevorstehende Stadtjubiläum einen besonders geeigneten Anlaß und Ansporn bieten?

Wort auf die Fleischkost legt, während die Anhänger der Notarheit, verächnelnd der Pflanzenkost mehr das Wort reden. Es ist aber zu hoffen, daß auch hierin der Gedanke liegt, daß die religiöse Pflanzenkost der aufregenden Fleischkost mit dem meist damit verbundenen Alkoholgenuss vorzuziehen ist. Nach diesen allgemeinen Bemerkungen seien noch einige besondere Ratioschlüsse mitgeteilt. Lust spielt in der Behandlung Schwindsüchtiger eine Hauptrolle. Wer in seinem Arbeitsraum und vor allem im Schlafzimmer für gute Lüftung sorgt und so viel als möglich ins Freie geht, wird die kräftiger, möglichst reizloser Kost, bei der grünes Gemüse, Hülsenfrüchte, Milch (aber nur abgetoht!), Butter, Käse, Eier und Weizen die Hauptsache bilden, der kann der Lungenkrankheit vorbeugen. Besonders sollten die Eltern darauf bedacht sein, ihre Kinder zum Aamen durch die Nase anzuhalten, den Brustkorb tunlichst zu weiten durch Turnübungen, ihn nicht durch enge Kleidung oder Korsett an der Ausdehnung hindern, im Schlafzimmer immer ein Fenster offen halten (im Winter kann gleichzeitig geheizt werden) und kräftig erwidern. Daneben muß eine vernünftige Hautpflege vorgenommen werden, um die Lungen zu entlasten; denn 15 Prozent aller Luft wird dem Körper durch die Haut zugeführt. Als häufige Abwaschungen der ganzen Körpers mit kühlem Wasser, heiße Bäder und eines der Hauptabwärmungsmittel nicht vergessen: den Körper dem Sonnenlicht direkt aussetzen. Die Sonne ist bei allen Erkrankungen der beste Arzt. Darum hinaus ins Sonnenschein Luftbad! Manche beginnende Schwindsucht kann so noch am Stillstand, zur Heilung gebracht werden. Neben diesen Vorbeugungs- und Verhaltensmaßnahmen bei Tuberkulose gab der Kaiser noch ein lautes Krankenbild der armen Lungenentzündung und praktische Winke, wie sie zu heilen ist. Reicher Versuch lohnte den Mediziner.

Die Altistin Fräulein Heule in Mannheim. In dem Gelingen des großen Gemeindegewerks des Oberrhein im Jubiläumsgesang trug außerordentlich viel das Auftreten der Altistin Fräulein Marie Heule aus Mannheim bei. Die Dame ist bereits als hervorragende Operisten- und Konzertsängerin von der hochberühmten Kritik großer Städte, wie München, Weimar, Dresden, Breslau anerkannt. Auch hier eroberte sie sich die Herzen der taunendfüßigen Menge im Sturm. Sie ist eine Künstlerin von Gottes Gnade: Stimme, Schulung, Wissenschaft, Innlichkeit und Befreiung des Vortrags vereinigen sich zu seltener Harmonie. Es ist ihr ernst um ihre Kunst — das spürt jedermann, der in ihre durchgelegenen Hände sieht und ihrem dadurch natürlichen, ungenutzten, von aller Kunsterei freien Vortrag lauscht. Die Stimme ist kost in allen Versöhnern — nach der Höhe ist sie allerdings ausgeglichener als nach der Tiefe — wunderbar ausgeglichen, weich und doch kräftig und so tragfähig, daß sie mühelos den gewaltigen Jubelgesang erfüllt. Alles, was sie sang, sang sie schön und geschmackvoll. Aber als eine besondere Auszeichnung möchten wir den Gesang der Romanzen Salome „Der Rind“ hervorheben. Hier mußte man ebenso die herrliche Kantilene, die durchgebildete Violine, die meisterhafte Instrumentierung wie die volltönende Beschwingung des Stimmungsgesanges bei feinen und doch kraftvollen Ausprägung bewundern. Von unvergleichlicher Weisheit und Anstand getragen war die tiefempfundene Wiedergabe des „Hans Del“ aus der Romanzenreihe von Wagner. Nach dem „Rind“ war der Versuch so stark, daß die lebenswürdige Künstlerin sich zu einer Deingabe entschließen mußte. Alles in allem: es war ein hoher ungetriebener Genuss, die herrliche Sängerin zu hören, und es wäre nur zu wünschen, daß sie einmal in einem eigenen, selbständigen Konzert vor dem Mannheimer Publikum tritt und Proben ihrer tiefen, reichen und weisen Kunstschaffung abgibt.

Ein unglückliches Verhängnis malte, so schreibt die „R. Z.“, in den letzten Tagen über Redaran. Kaum hatte man das große Unglück, wobei ein Mann in den besten Jahren das Leben verlor, etwas überwunden, so mußte schon wieder ein jähreschickliches Vorfall die Gemüter erzittern. Dem 15 Jahre alten Spinningfabriksarbeiter von hier, in der Adlerstraße wohnend, wurde im Nachhinein Mannheim-Redaran beim Ausgehen eines Treibriemens der Arm buchstäblich herangerissen. Der Unfall war ein schrecklicher. Wie man hört, soll der Unglückliche verheiratet sein, mit der Hand den Armen aufzuliegen, wobei er ersäht und an die Rede geblieben wurde. Der Arm, welcher glatt abgerissen wurde, blieb in der Transmissionshänge, während der Arbeiter herunterfiel. — Am Abend desselben Tages erlitt ein erst zugereicher Arbeiter in der Maschinenfabrik von Gehr. Neuling durch ein großes Unglück, welches umiel, eine erhebliche Quetschung des Fußes, so daß er mittelst Sanitätswagen ins Nigen. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Verein ehemaliger Hler. Der Verein hielt am 10. ds. in seinem Lokale Wob. Hofbau, R 4, 7, seine 1. außerordentliche Generalversammlung ab. In Verbindung des 1. Vorsitzenden, Herrn Dürr, eröffnete der 2. Vorsitzende, Herr Scholl, um halb 10 Uhr die Versammlung. In seiner Ansprache dankte er den Mitgliedern für das zahlreiche Erscheinen, sprach von der Festlichkeit des Kaiserhauses, der Geburt des deutschen Kronprinzen und brachte am Schlusse seiner Ansprache ein besonnen aufgenommenes Hoch auf den Kaiser und den Großherzog aus. Hierauf erbat die 1. Schriftführer, Herr Heidenreich, den Jahresbericht, aus dem zu ersehen ist, daß der Verein außer den beiden Offizieren des Regiments noch Herrn Kommerzienrat und Generalkonsole Reich zum Ehrenmitglied zählt. Der Kassier, Herr Becklinghof, erstattete den Rechenschaftsbericht, der als ein sehr guter zu nennen ist, denn trotz des Gründungsjahres, welches mit großen Opfern verbunden war, besteht das Verbandsvermögen aus M. 106.37. Dem gesamten Vorstand wurde Debatte erteilt. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: Louis Dürr zum ersten, Valentin Scholl zum zweiten Vorsitzenden, zum ersten Schriftführer Karl Heidenreich, zum zweiten Schriftführer Gustav Brillein, zu Stellvertretern die Herren Hinder, Osterburg und Körtner. Im weiteren wurde die Gründung eines Elterbetriebe beschlossen.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 17 März 1906.

Vortrag. Von dem Grundgedanken, daß Vorkungen besser als Heilen ist, veranlaßte der hiesige Naturheilverein am Donnerstagabend seinen fünften größeren öffentlichen Vortrag im großen Kasinoaal. Als Redner war der bekannte Leipziger Arzt Dr. med. E. Schwarzschmidt gekommen. worden, der über das seit aktuelle Thema sprach: „Die Lungenkrankheiten und ihre Behandlung nach der Naturheilmethode.“ In zweiwöchigen populären Vorträgen, den er durch zahlreiche gelungenen Heilungen nach anregender machte, gab er einen klaren Überblick über den Bau, die Funktionen und Krankheiten der Lunge. Nirgends ist Aufmerksamkeit mehr als bei dem Vortrage der heutigen Menschheit, der Tuberkulose, die mehr Opfer fordert als Pest, Cholera, Typhus und alle Kräfte des letzten Jahrhunderts zusammen. Sind doch in Deutschland allein jährlich um 150 000 Menschen lungenkrank; jeder 7. Todesfall hat Tuberkulose als Ursache, und von den an Lungenentzündung Erkrankten hand jeder Dritte im arbeitsfähigen Alter. Der Staat hat also alle Ursache, dieser Volkskrankheit mit allen Mitteln entgegenzuwirken. Erzieherische Maßnahmen sind hier alle Richtungen in der Bevölkerung zusammen und auch in der Auswahl der Mittel wird immer mehr eine Einigung erzielt. Die Naturheilbewegung hat hier ihren größten Erfolg zu verzeichnen; denn ihre Behandlungsmethode wird — wenn auch teilweise unter anderem Namen — heute fast überall angewendet, in den öffentlichen Lungenheilstätten und zahllosen durchwegs. War in der Ernährungsfrage Lungenkranker besteht eigentlich noch Meinungsverschiedenheit, indem die eine Richtung noch allzugenoh-

Wort auf die Fleischkost legt, während die Anhänger der Notarheit, verächnelnd der Pflanzenkost mehr das Wort reden. Es ist aber zu hoffen, daß auch hierin der Gedanke liegt, daß die religiöse Pflanzenkost der aufregenden Fleischkost mit dem meist damit verbundenen Alkoholgenuss vorzuziehen ist. Nach diesen allgemeinen Bemerkungen seien noch einige besondere Ratioschlüsse mitgeteilt. Lust spielt in der Behandlung Schwindsüchtiger eine Hauptrolle. Wer in seinem Arbeitsraum und vor allem im Schlafzimmer für gute Lüftung sorgt und so viel als möglich ins Freie geht, wird die kräftiger, möglichst reizloser Kost, bei der grünes Gemüse, Hülsenfrüchte, Milch (aber nur abgetoht!), Butter, Käse, Eier und Weizen die Hauptsache bilden, der kann der Lungenkrankheit vorbeugen. Besonders sollten die Eltern darauf bedacht sein, ihre Kinder zum Aamen durch die Nase anzuhalten, den Brustkorb tunlichst zu weiten durch Turnübungen, ihn nicht durch enge Kleidung oder Korsett an der Ausdehnung hindern, im Schlafzimmer immer ein Fenster offen halten (im Winter kann gleichzeitig geheizt werden) und kräftig erwidern. Daneben muß eine vernünftige Hautpflege vorgenommen werden, um die Lungen zu entlasten; denn 15 Prozent aller Luft wird dem Körper durch die Haut zugeführt. Als häufige Abwaschungen der ganzen Körpers mit kühlem Wasser, heiße Bäder und eines der Hauptabwärmungsmittel nicht vergessen: den Körper dem Sonnenlicht direkt aussetzen. Die Sonne ist bei allen Erkrankungen der beste Arzt. Darum hinaus ins Sonnenschein Luftbad! Manche beginnende Schwindsucht kann so noch am Stillstand, zur Heilung gebracht werden. Neben diesen Vorbeugungs- und Verhaltensmaßnahmen bei Tuberkulose gab der Kaiser noch ein lautes Krankenbild der armen Lungenentzündung und praktische Winke, wie sie zu heilen ist. Reicher Versuch lohnte den Mediziner.

Die Altistin Fräulein Heule in Mannheim. In dem Gelingen des großen Gemeindegewerks des Oberrhein im Jubiläumsgesang trug außerordentlich viel das Auftreten der Altistin Fräulein Marie Heule aus Mannheim bei. Die Dame ist bereits als hervorragende Operisten- und Konzertsängerin von der hochberühmten Kritik großer Städte, wie München, Weimar, Dresden, Breslau anerkannt. Auch hier eroberte sie sich die Herzen der taunendfüßigen Menge im Sturm. Sie ist eine Künstlerin von Gottes Gnade: Stimme, Schulung, Wissenschaft, Innlichkeit und Befreiung des Vortrags vereinigen sich zu seltener Harmonie. Es ist ihr ernst um ihre Kunst — das spürt jedermann, der in ihre durchgelegenen Hände sieht und ihrem dadurch natürlichen, ungenutzten, von aller Kunsterei freien Vortrag lauscht. Die Stimme ist kost in allen Versöhnern — nach der Höhe ist sie allerdings ausgeglichener als nach der Tiefe — wunderbar ausgeglichen, weich und doch kräftig und so tragfähig, daß sie mühelos den gewaltigen Jubelgesang erfüllt. Alles, was sie sang, sang sie schön und geschmackvoll. Aber als eine besondere Auszeichnung möchten wir den Gesang der Romanzen Salome „Der Rind“ hervorheben. Hier mußte man ebenso die herrliche Kantilene, die durchgebildete Violine, die meisterhafte Instrumentierung wie die volltönende Beschwingung des Stimmungsgesanges bei feinen und doch kraftvollen Ausprägung bewundern. Von unvergleichlicher Weisheit und Anstand getragen war die tiefempfundene Wiedergabe des „Hans Del“ aus der Romanzenreihe von Wagner. Nach dem „Rind“ war der Versuch so stark, daß die lebenswürdige Künstlerin sich zu einer Deingabe entschließen mußte. Alles in allem: es war ein hoher ungetriebener Genuss, die herrliche Sängerin zu hören, und es wäre nur zu wünschen, daß sie einmal in einem eigenen, selbständigen Konzert vor dem Mannheimer Publikum tritt und Proben ihrer tiefen, reichen und weisen Kunstschaffung abgibt.

Ein unglückliches Verhängnis malte, so schreibt die „R. Z.“, in den letzten Tagen über Redaran. Kaum hatte man das große Unglück, wobei ein Mann in den besten Jahren das Leben verlor, etwas überwunden, so mußte schon wieder ein jähreschickliches Vorfall die Gemüter erzittern. Dem 15 Jahre alten Spinningfabriksarbeiter von hier, in der Adlerstraße wohnend, wurde im Nachhinein Mannheim-Redaran beim Ausgehen eines Treibriemens der Arm buchstäblich herangerissen. Der Unfall war ein schrecklicher. Wie man hört, soll der Unglückliche verheiratet sein, mit der Hand den Armen aufzuliegen, wobei er ersäht und an die Rede geblieben wurde. Der Arm, welcher glatt abgerissen wurde, blieb in der Transmissionshänge, während der Arbeiter herunterfiel. — Am Abend desselben Tages erlitt ein erst zugereicher Arbeiter in der Maschinenfabrik von Gehr. Neuling durch ein großes Unglück, welches umiel, eine erhebliche Quetschung des Fußes, so daß er mittelst Sanitätswagen ins Nigen. Krankenhaus verbracht werden mußte.

Verein ehemaliger Hler. Der Verein hielt am 10. ds. in seinem Lokale Wob. Hofbau, R 4, 7, seine 1. außerordentliche Generalversammlung ab. In Verbindung des 1. Vorsitzenden, Herrn Dürr, eröffnete der 2. Vorsitzende, Herr Scholl, um halb 10 Uhr die Versammlung. In seiner Ansprache dankte er den Mitgliedern für das zahlreiche Erscheinen, sprach von der Festlichkeit des Kaiserhauses, der Geburt des deutschen Kronprinzen und brachte am Schlusse seiner Ansprache ein besonnen aufgenommenes Hoch auf den Kaiser und den Großherzog aus. Hierauf erbat die 1. Schriftführer, Herr Heidenreich, den Jahresbericht, aus dem zu ersehen ist, daß der Verein außer den beiden Offizieren des Regiments noch Herrn Kommerzienrat und Generalkonsole Reich zum Ehrenmitglied zählt. Der Kassier, Herr Becklinghof, erstattete den Rechenschaftsbericht, der als ein sehr guter zu nennen ist, denn trotz des Gründungsjahres, welches mit großen Opfern verbunden war, besteht das Verbandsvermögen aus M. 106.37. Dem gesamten Vorstand wurde Debatte erteilt. Bei der Vorstandswahl wurden gewählt: Louis Dürr zum ersten, Valentin Scholl zum zweiten Vorsitzenden, zum ersten Schriftführer Karl Heidenreich, zum zweiten Schriftführer Gustav Brillein, zu Stellvertretern die Herren Hinder, Osterburg und Körtner. Im weiteren wurde die Gründung eines Elterbetriebe beschlossen.

Aus dem Grossherzogtum.

Weinheim, 14. März. Der am 4. d. Mts. bei einem...

kleine Mitteilungen aus Baden. Festgenommen wurde in Karlsruhe ein 24 Jahre alter, lediger Kaufmann aus Coblenz...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

X Ludwigshafen, 14. März. Nachdem der elektrische Straßenbahn nach Rheingörsheim kürzlich die...

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unserer Blätter, müssen schriftlich eingereicht werden; mündliche oder telefonische Anfragen werden nicht ertheilt.)

Abonnent A. M. Die Zeitenden haben beide recht. In Durlach wurde die gemischte Schule 1873 und in Schwellingen auf Hiera 1877 eingeführt...

In erster Reihe ist hier Mannheim zu nennen, das bereits am 1. Okt. 1870 die gemischte Schule einführt...

Abonnent Waldhof. Die Filiale der Dresdner Bank hier. Abonnent M. F. Hier scheint offenbar etwas nicht in Ordnung zu sein...

Abonnent R. S. Mit dem Nachsehen gezeugener Vögel können wir uns nicht befassen.



4638 (7)

Ab 1. März befindet sich mein Gartentechnisches Bureau Friedrichsplatz 3. Telefon 3855.

Restaurant 'Faust' Friedrichsplatz 6. Neu eröffnet.

Moderne Verlobte Möbel verlangen von der Darmstädter Möbelfabrik, Hoflieferant Heidelbergstrasse 129...

CARBOLINE.



Neue wissenschaftliche Erfindung. Fördert das Wachstum. Verhindert vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare.

Das Beste für die Haare.

In Mannheim: In Spezialdrogerie zum roten Kreuz N 4, 12; Drogerie E. Roth, R 2, 12; ...

Advertisement for Elektrische Osmiumlampen by Stotz & Cie., G. m. b. H. with technical details and contact information.

Advertisement for LEBIG (Leber) medicinal product, showing two bottles.

Advertisement for Militärverein Mannheim e. S. Familien-Abend on Saturday, March 24, 1906.

Advertisement for Hotel-Restaurant 'Victoria' Grosses Elite-Konzert on Sunday, March 18, 1906.

Advertisement for Deutschland's größtes Spezialgeschäft Bettfedern by Gustav Lustig.

Advertisement for Solidaria-Fahrrad (bicycle) with installment payment options.

Large advertisement for Möbel Umbau by Fried. Rötter, featuring various furniture and interior designs.

Advertisement for G. M. Schmitt, St. Jigen, featuring a folding stool and other household items.

Advertisement for Kunstsalon Just Schiele, showing the collection of Prof. Viktor Weishaupt.

Advertisement for Villiten-Karten (postcards) by Dr. S. Saas.

von H. O. S. (1881)

n. 1. 1. 1.

(Redaktion vertritt)

Es war Nacht — unruhig. Ich sah in einem Fenster...

„Sag mir, wie dich die Zeit verläßt, die dich umgibt...“

„Die Zeit verläßt dich nicht, sie verläßt nur die Augen...“

„Nur die Augen, die nicht sehen, die nicht hören...“

„Die Augen, die nicht sehen, die nicht hören...“

„Die Augen, die nicht sehen, die nicht hören...“

zu ruhen. Da der Winter frohe die erste, glückliche...

Die Wälder, die sich im Winter so schön zeigen...

Die Wälder, die sich im Winter so schön zeigen...

Die Wälder, die sich im Winter so schön zeigen...

Die Wälder, die sich im Winter so schön zeigen...

Die Wälder, die sich im Winter so schön zeigen...

Die Wälder, die sich im Winter so schön zeigen...

Stoffen, in Wäldern und Wäldern. (Soweit es in den...

Die Wälder, die sich im Winter so schön zeigen...

Die Wälder, die sich im Winter so schön zeigen...

Die Wälder, die sich im Winter so schön zeigen...

Die Wälder, die sich im Winter so schön zeigen...

Die Wälder, die sich im Winter so schön zeigen...

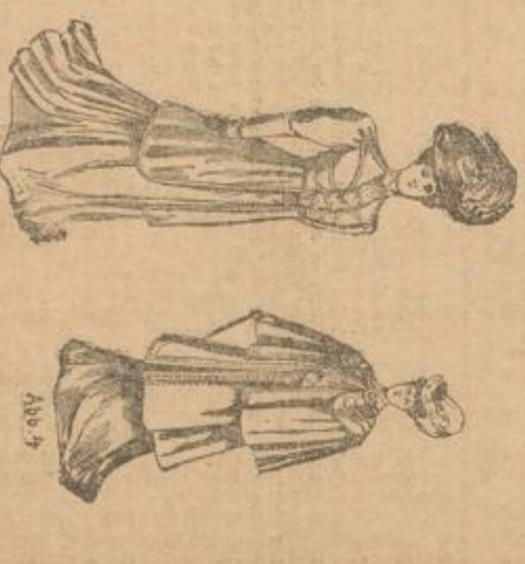
Die Wälder, die sich im Winter so schön zeigen...

Für unsere Frauen.

Die Ergänzung unserer ersten bejahrten Geschäft...



Selbst, stehen auch mit einem Mantel, welcher in den...



Wenn Solara, von besten großer Qualität, besonders...

Footnote area containing various small text and references.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverköndigungsblatt.

Inserates
Die Kolonelle-Zeile . . . 20 Pfg.
Kaufmännige Inserate . . . 25 „
Die Reklam-Zeile . . . 60 „

Expedition Nr. 218.

Nr. 49.

Samstag, den 17. März 1906.

116. Jahrgang.

Schuldhaftmachung.

Nr. 30071. Der Stadtrat der Stadt Mannheim hat die Abänderung der Bau- und Straßenordnung der Stadt Mannheim an dem öffentlichen Wege durch die Hof- bezogen incl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quadratmeter.

Diejenigen, die sich öffentlichem Kenntnis mit der Ausführung, etwaige Einwendungen bei dem Stadtrat oder dem Stadtrat hier binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorbringen, an welchem das diesbezügliche Bescheidblatt ausgegeben wurde, widerrechtlich als nicht auf dem öffentlichen Wege stehende Einwendungen als unzulässig gelten. 7779
Die Einwendungen und Pläne liegen während der Einreichung am der Kanzlei des Stadtrats im Zimmer 28 - an dem Stadtrat hier zur Ansicht offen. Mannheim, 17. März 1906.
Groß. Bezirksamt II.
Eppelheimer.

Schuldhaftmachung.

Nr. 30071. Die bringende Person zur Kenntnis des Mannheimer Publikum, dass die Mannheimer Bau- und Straßenordnung der Stadt Mannheim an dem öffentlichen Wege durch die Hof- bezogen incl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quadratmeter.

Schuldhaftmachung.

Nr. 30071. Der Stadtrat der Stadt Mannheim hat die Abänderung der Bau- und Straßenordnung der Stadt Mannheim an dem öffentlichen Wege durch die Hof- bezogen incl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quadratmeter.

Ladung.

Nr. 11109. Peter Febr, Tischlermeister in Mannheim, Ladung von Ladung, welche im öffentlichen Wege durch die Hof- bezogen incl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quadratmeter.

Schuldhaftmachung.

Nr. 11109. Peter Febr, Tischlermeister in Mannheim, Ladung von Ladung, welche im öffentlichen Wege durch die Hof- bezogen incl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quadratmeter.

Bezirkskommando Mannheim.

Aufgebot.

Nr. 30071. Der Stadtrat der Stadt Mannheim hat die Abänderung der Bau- und Straßenordnung der Stadt Mannheim an dem öffentlichen Wege durch die Hof- bezogen incl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quadratmeter.

Konkurs-Verfahren.

Nr. 30071. Der Stadtrat der Stadt Mannheim hat die Abänderung der Bau- und Straßenordnung der Stadt Mannheim an dem öffentlichen Wege durch die Hof- bezogen incl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quadratmeter.

Handelsregister.

Nr. 30071. Der Stadtrat der Stadt Mannheim hat die Abänderung der Bau- und Straßenordnung der Stadt Mannheim an dem öffentlichen Wege durch die Hof- bezogen incl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quadratmeter.

Großherzogliche Sangwerkeshule Karlsruhe.

Das Sommersemester 1906 beginnt am Mittwoch, den 15. April d. J. In diesem Tage werden von morgens 8 Uhr ab die Aufnahmepapiere sowie die Einweisungen in die einzelnen Abteilungen und Klassen vorgenommen. 7771
Die Anmeldungen neuer Schüler sowie solcher, welche früher schon unsere Anstalt besucht haben, schriftlich bis längstens Samstag, den 24. März abends an die Direktion. Die Unterlegung der schriftlichen Anmeldung bis zu diesem Zeitpunkt hat unter Umständen Zurückweisung zur Folge.
Die Schule besteht aus folgenden 5 Abteilungen:
I. Hochbautechnische Abteilung.
(Vorbereitung für staatliche Meisterprüfung.)
II. Holz- und Tischlerei-Abteilung.
(Vorbereitung für staatliche Meisterprüfung.)
III. Maschinenbautechnische Abteilung.
IV. Elektrotechnische Abteilung.
V. Abteilung zur Heranbildung von Gewerbelehrern.

Für die Aufnahme in die unterste Klasse der I., II., III. und IV. Abteilung wird das zurückgelegte 16. Lebensjahr und mindestens der vollständige Besuch einer Gewerbe- oder einer zweijährigen praktischen Tätigkeit verlangt. Außerdem einer besonderen herkömmlichen unterliegenden besonderen Bestimmungen. Für die Aufnahme in die V. Abteilung wird das zurückgelegte 17. Jahr vorgeschrieben.
Das Schulgeld beträgt für sämtliche Abteilungen pro Semester 40 Mark für Reichsangehörige und 80 Mark für Reichsangehörige; es ist ausnahmslos sofort bei der Aufnahme zu entrichten. Außerdem zahlt jeder neu eintretende Schüler eine Aufnahmegebühr von 5 Mark. Die Schüler der elektrotechnischen Abteilung haben neben dem Schulgeld für die Benutzung des Laboratoriums pro Semester noch 20 Mark zu entrichten.
Zum Besuche eines Semesters betragen die Aufgagen für Kost, Logis und Bedienung in Pensionshäusern 200 bis 270 Mark.
Die Abgabe der Programme und Anmeldebögen erfolgt unentgeltlich durch das Sekretariat der Anstalt. Karlsruhe, im Februar 1906.
Die Direktion.
Kircher.

Nr. 35804 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, den 12. März 1906.
Groß. Bezirksamt II.
Eppelheimer.

Bekanntmachung.

Das Gefahrschiff pro 1906 betreffend.

I. Zur öffentlichen Kenntnis:

Die Musterung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1886 Mannheimer (inbegriffen vom 9. März bis einschließlich 23. April 1906 - jeweils vormittags 10 Uhr beginnend - im Saal der Restauration „Zur Kaiserhütte“, Seidenheimerstr. 11, dahier statt.
Es haben zu erscheinen:
Samstag, 17. März 1906.

Die Pflichtigen des Jahrgangs 1884 aus den Bezirken Häferthal-Waldhof und Redaran, sowie alle Pflichtigen der Jahrgänge 1884, 1885 und 1886 aus der Gemeinde Zibrosheim und Redarhausen.
Dienstag, 20. März 1906.

Alle Pflichtigen der Jahrgänge 1884, 1885 und 1886 aus der Gemeinde Heudenheim und dem Ortsteil Rheinau.
Mittwoch, 21. März 1906.

Alle Pflichtigen der Jahrgänge 1884, 1885 und 1886 aus der Gemeinde Sandhofen.
Donnerstag, 22. März 1906.

Alle Pflichtigen der Jahrgänge 1884, 1885 und 1886 aus der Gemeinde Waldhof, sowie die Pflichtigen der Jahrgänge 1885 aus der Stadt Mannheim (einschließlich Bororitz) deren Familienname mit den Buchstaben A, C, D und E anfängt.
Freitag, 23. März 1906.

Alle Pflichtigen der Jahrgänge 1884, 1885 und 1886 aus der Stadt Mannheim (einschließlich Bororitz), deren Familienname mit den Buchstaben F, G und H anfängt.
Samstag, 24. März 1906.

Alle Pflichtigen der Jahrgänge 1884, 1885 und 1886 aus der Stadt Mannheim (einschließlich Bororitz), deren Familienname mit den Buchstaben I, K und L anfängt.
Sonntag, 25. März 1906.

Alle Pflichtigen der Jahrgänge 1884, 1885 und 1886 aus der Stadt Mannheim (einschließlich Bororitz), deren Familienname mit den Buchstaben M, N und O anfängt.
Montag, 26. März 1906.

Alle Pflichtigen der Jahrgänge 1884, 1885 und 1886 aus der Stadt Mannheim (einschließlich Bororitz), deren Familienname mit den Buchstaben P, Q, R, S, T, U und V anfängt.
Dienstag, 27. März 1906.

Alle Pflichtigen der Jahrgänge 1884, 1885 und 1886 aus der Stadt Mannheim (einschließlich Bororitz), deren Familienname mit den Buchstaben W, X, Y und Z anfängt.
Mittwoch, 28. März 1906.

Alle Pflichtigen der Jahrgänge 1884, 1885 und 1886 aus der Stadt Mannheim (einschließlich Bororitz), deren Familienname mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F, G, H, I, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z anfängt.
Donnerstag, 29. März 1906.

Montag, 2. April 1906.
Der Rest der Pflichtigen des Jahrgangs 1885 aus der Stadt Mannheim (einschl. Bororitz), des Buchstaben S, die Pflichtigen des Jahrgangs 1885 mit den Buchstaben W und Z, sowie des Jahrgangs 1886 mit den Buchstaben A und C.

Dienstag, 3. April 1906.
Die Pflichtigen des Jahrgangs 1886 aus der Stadt Mannheim (einschl. Bororitz), deren Familienname mit dem Buchstaben S anfängt.

Mittwoch, 4. April 1906.
Die Pflichtigen des Jahrgangs 1886 aus der Stadt Mannheim (einschl. Bororitz), deren Familienname mit den Buchstaben B, E, J, O und Q anfängt.

Donnerstag, 5. April 1906.
Die Pflichtigen des Jahrgangs 1886 aus der Stadt Mannheim (einschl. Bororitz), deren Familienname mit dem Buchstaben M anfängt.

Freitag, 6. April 1906.
Die Pflichtigen des Jahrgangs 1886 aus der Stadt Mannheim (einschl. Bororitz), deren Familienname mit den Buchstaben K und C anfängt.

Samstag, 7. April 1906.
Die Pflichtigen des Jahrgangs 1886 aus der Stadt Mannheim (einschl. Bororitz), deren Familienname mit dem Buchstaben H anfängt.

Dienstag, 17. April 1906.
Die Pflichtigen des Jahrgangs 1886 aus der Stadt Mannheim (einschl. Bororitz), deren Familienname mit den Buchstaben L, N, P und T anfängt.

Mittwoch, 18. April 1906.
Die Pflichtigen des Jahrgangs 1886 aus der Stadt Mannheim (einschl. Bororitz), deren Familienname mit den Buchstaben M, V und Z anfängt.

Donnerstag, 19. April 1906.
Die Pflichtigen des Jahrgangs 1886 aus der Stadt Mannheim (einschl. Bororitz), deren Familienname mit den Buchstaben U und W anfängt.

Freitag, 20. April 1906.
Der alte Teil der Pflichtigen des Jahrgangs 1886 aus der Stadt Mannheim (einschl. Bororitz), deren Familienname mit dem Buchstaben B anfängt.

Samstag, 21. April 1906.
Der Rest der Pflichtigen des Buchstaben S, sowie die Pflichtigen des Buchstaben K des Jahrgangs 1886.

Montag, 23. April 1906.
Sofortiges und langfristiges.

Am Dienstag, 24. April 1906, vormittags 8 1/2 Uhr beginnt, nach der Verlesung der Verordnungen der rechtzeitig eingekommenen Reklamationsgesuche statt und haben die Beteiligten (Ältern und Pflichtigen) an diesem Tage zu erscheinen.

Am Mittwoch, 25. April 1906, vormittags 8 1/2 Uhr beginnt die Lesung der Pflichtigen des Jahrgangs 1886, sowie der Pflichtigen älterer Jahrgänge, soweit solche ohne ihr Verlangen noch nicht gelöst haben. In dem vorstehend angegebenen Termin haben die Militärpflichtigen - auch wenn eine besondere Verlesung nicht erfolgt - persönlich, sowie in reinlichem und nüchternem Zustande zu erscheinen.

Der durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis spätestens drei Tage vor dem Musterungstermin unter Vorlegung der Vorladung hierher einzureichen; das Zeugnis ist durch die Polizeibehörde beglaubigen zu lassen, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angehört ist. Die Beglaubigung der Zeugnisse erfolgt sofort.

Gemeinschaftliche, Wäffelnige, Krappel, Ohrlapp, u. s. w. können am Grund der Vorlage eines derartigen ärztlichen Zeugnisses von dem persönlichen Erscheinen im Musterungstermin befreit werden.

Militärpflichtige, welche in dem Termin vor den Ersatzbehörden nicht persönlich oder überhaupt nicht erschienen, werden, sofern sie nicht dadurch zugleich eine höhere Strafe erwirkt haben, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft werden. (§ 26 Ziffer 7 Wehrordnung). Außerdem können ihnen die Strafen der Vorladung entzogen werden.

Wer im bösslichen Willen oder widerwärtig sich der Bestellung entzieht, wird als unzureichender Dienstpflichtiger behandelt, außerordentlich gemindert und im Falle seiner Langzeitigkeit sofort zum Dienst eingezogen werden.

Die Pflichtigen der Jahrgänge 1884 und 1885 sowie diejenigen früherer Jahrgänge haben ihre Lösungsdokumente mitzubringen.

Jeder Militärpflichtige darf sich im Musterungstermin freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Wehrverhältnisse oder der Truppen (Marine) zusteht. Durch diese freiwillige Meldung verliert die Militärpflichtigkeit auf die Dauer der Lösung und gelangt in erster Linie zur Aushebung.

Jedem Militärpflichtigen ist das freiwillige Erscheinen im Musterungstermin überlassen. Für die Überlieferung von Lösungsdokumenten ist ein Muster bei der Ersatzkommission zu erlangen.
II. An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:
Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, vorstehende Verfügung wiederholt in ihren Gemeinden öffentlich bekannt zu geben. Die Kenntnisnahme und der Vollzug ist sofort hierher anzugehen.
Die Herren Bürgermeister des Landbezirks haben mit den Pflichtigen ihres Ortes im Musterungstermin zu erscheinen, ebenso im Reklamationsstermin, falls Reklamationen von Ortsangehörigen an diesem Tage zur Verlesung kommen.
Mannheim, den 1. März 1906.
Der Vorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim.
Eppelheimer. 7087

Versteigerung.

Mittwoch, 21. März 1906
Nach dem darauffolgenden Bescheid: nachmittags um 2 Uhr an findet im Versteigerungslokale des städtischen Kaufmanns - P. G. H. 1 - im Saal des Kaufmanns, unter der Leitung des städtischen Versteigerungsbeamten Herrmann die Versteigerung von 2000 Stück Holz gegen Zahlung statt.
Die Holzarten, Gattungen und Sorten werden im Versteigerungslokale, den 20. März, nachmittags von 2 Uhr ab, zum Ausgebot.
Das Versteigerungslokale wird jeweils um 1/2 Uhr geöffnet. Kinder in der Nähe nicht gestattet.
Mannheim, den 2. März 1906.
Städtisches Realamt.
Hermann.

Materialien-Berkauf.

Wir verkaufen im Submissionswege an die Reichsbank gegen Barzahlung:

1. Auf dem Schwert Lindenhof lagernde alte Materialien als:
Stahl ca. 10000 kg
Schweißblech (Schweißblech) ca. 2000 „
Schweißblech (Schweißblech) ca. 2000 „
Schweißblech (Schweißblech) ca. 1000 „
2. In unserem Magazin N 7, 1 lagernde Metallabfälle als:
Schwere Metallabfälle ca. 700 kg
Metallabfälle ca. 1500 „
Schwere Metallabfälle mit Schmelze ca. 1000 „
3. Auf dem Schwert Lindenhof lagernde alte Materialien als:
Stahl ca. 5000 kg
Schweißblech ca. 7000 „
Stahl ca. 4000 „
Schweißblech ca. 1000 „
4. Auf dem Kumpel im Häferthal-Waldhof lagernde alte Materialien als:
Stahl ca. 3000 kg
Schweißblech ca. 2750 „
Stahl ca. 700 „

welche sämtlich bis zum Samstagabend um 12 Uhr eingereicht werden können.
Schriftliche Angebote hierauf werden bis zum Samstagabend um 12 Uhr im Saal des Kaufmanns, unter der Leitung des städtischen Versteigerungsbeamten Herrmann, den 20. März 1906, vormittags 10 Uhr, auf unserm Realamt (N 7, 1) eingereicht werden.
Mannheim, 2. März 1906.
Die Direktion der Werke, Gatt. u. Eisenwerkzeuge:
Herrmann.

Beregung von Straßenarbeiten.

Der Herrschaft von 996 (im öffentlichen Wege durch die Hof- bezogen incl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quadratmeter).

Die Herrschaft von 996 (im öffentlichen Wege durch die Hof- bezogen incl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quadratmeter).

Die Herrschaft von 996 (im öffentlichen Wege durch die Hof- bezogen incl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quadratmeter).

Die Herrschaft von 996 (im öffentlichen Wege durch die Hof- bezogen incl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quadratmeter).

Die Herrschaft von 996 (im öffentlichen Wege durch die Hof- bezogen incl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quadratmeter).

Die Herrschaft von 996 (im öffentlichen Wege durch die Hof- bezogen incl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quadratmeter).

Die Herrschaft von 996 (im öffentlichen Wege durch die Hof- bezogen incl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quadratmeter).

Die Herrschaft von 996 (im öffentlichen Wege durch die Hof- bezogen incl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quadratmeter).

Die Herrschaft von 996 (im öffentlichen Wege durch die Hof- bezogen incl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quadratmeter).

Die Herrschaft von 996 (im öffentlichen Wege durch die Hof- bezogen incl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quadratmeter).

Die Herrschaft von 996 (im öffentlichen Wege durch die Hof- bezogen incl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quadratmeter).

Die Herrschaft von 996 (im öffentlichen Wege durch die Hof- bezogen incl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quadratmeter).

Die „Berliner Börsen-Zeitung“

berühmt bestunterrichtetes und ältestes Börsen- und Handels-Fachblatt Deutschlands, zugleich politische Zeitung national-liberaler Richtung, 12mal in der Woche erscheinend, ladet hierdurch zum Abonnement auf das 2. Quartal 1906 ein.

Probennummern werden auf Wunsch für die Dauer von 8 Tagen gern gewährt, jedoch nur direkt von der Expedition

62987 Berlin W., Kronenstrasse 37.

Schmerzlose Zahn-Operationen
in der Narkose unter ärztlicher Leitung.

F. Lotz, Dentist
6 3, 10 Heckselsches Haus. Tel. 3881.

Städt. sch. u. unter Staatsaufsicht steh.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz)
Beginn d. Sommersemest.: 25. Ap. 1906

Neuaufnahme in alle Klassen u. Kurse.
I. Vorbereitungsklassen für Knab. L. Alter v. 11-14 J.
II. Drei Fachklassen f. Jügl. v. 15-20 J. Einj.-Exam.
III. Zwei halbjähr. Handelskurse f. J. Louis v. 16-30 Jahr. Aussid. zur Kaufm. Praxis u. Selbständigkeit. Schul- u. Pensionstransporte in insperantem.

Neubau mit allen sanitären Einrichtungen, in schönster Lage der Stadt. Gute Verpflegung u. gewissenhafte Beaufsichtigung der Pensionäre. Ausführl. Prosp. mit Referenz. versend. kostenlos. Direkt. A. Marr.

42 7

Technikum Konstanz
an Bodensee.

Höhere Lehranstalt für Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Techniker- u. Werkmeisterabteilung. Kurse für Schiff- und Schiffsmaschinenbau, Automobiltechnik, elektr. Kraftübertragung, Handelswissenschaft und Volkswirtschaftslehre.

Semesterbeginn April u. Oktober. Programm frei durch die Direktion.

433

Technikum Hildburghausen

Höhere u. mittl. Maschinenbau- u. Elektrotechnikerschule, Mühlenbauerschule, Baugewerk- u. Tiefbauerschule.

4749

Regelmässige Schnell-Postdampfer-Verbindungen von **BREMEN** nach **AMERIKA**

New-York - Southampton - Cap-Haïtien - Baltimore - Galveston - Cuba - Süd-Amerika - Brasilien - La Plata - Mittelmeer - Aegypten - Ostasien - Australien

Specialprospekte werden auch von sämtlichen Agenturen kostenfrei ausgegeben

Norddeutscher Lloyd
Bremen

In Mannheim: G 7, 23, Ph. Jac. Egtinger.

Hausbesitzern hoher Rabatt!

Tapeten & Rolle von 10 Fig. an.
Eleg. Goldtapete von 20 Fig. an.
Rechte Linerusta, von 45 Fig. an in allen Farben.

Linerusta-Ersatz, fertig gemalt & Mtr. Muster überallhin kostenlos.

Ringirale Tapeten-Industrie,
G. Kupsch, Frankfurt a. Main.

Schnurrbart!
Harasin

Das Beste gegen den Schnurrbart, das sich leicht abwaschen lässt, ohne die Haut zu reizen, und den Bart wieder zu wachsen zu lassen.

Drogerie „Zum Baldhorn“, Carl Ulrich, Ruesch, D 3, 1.

Arnold Obersky
Corsetsalon I. Ranges
D 1, 56, Pfälzer Hof.
Einzig deutscher Corset-Salon mit eigenen Ateliers.
Paris, Rue des Capucines 22.
Eingang der neuesten **Corset-Modelle** für Frühjahrs- und Sommer-Costüme.
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Sans gêne
zeichnet sich durch wunderbare Formenschönheit rein anatomischen Schnitt und bequemes Sitzen aus.
Diese Form habe ich zum Inventurpreis von 6.—, 8.—, 12.— Mk. und eleganter am Lager.



Gas-Beleuchtungskörper

Ausverkauf
wegen vollständiger Aufgabe dieses Artikels zu Fabrikpreisen und billiger.
Nur erstklassige solide Fabrikate.

Ausstellungslokal. Friedrichsplatz 3.

Tel. 1443 **Rudolf Gardé** L 15, 14
Spezial-Geschäft für 592181
Braut-Ausstattungen Herrenwäsche nach Mass.

Wanderer-Fahrräder und Motorräder
Deutschlands bestes u. feinstes Fabrikat.

Wanderer Kettenlos
Wanderer Freilauf mit Rücktrittbremse
Wanderer Freilauf mit Doppelübersetzung

sind unübertroffen an präziser Ausführung und leichtem Lauf.

Allein-Verkauf für Mannheim u. Umgebung bei:
Telephon 3237. **Steinberg & Meyer, N 3, 14.**
In verschiedenen billigen Marken ebenfalls stets grosses Lager.
Räder werden zur Reparatur abgeholt und prompt wieder abgeliefert.



MEY'S Stoffwäsche
aus der Fabrik der Kgl. Städt. u. Kgl. Numlin. Hoflieferanten

MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.
Billig u. praktisch, elegant.

Vorrätig in Mannheim bei: F. C. Seeger, N 2, 1, in gros & en détail; V. Fahibusch, A. Löwenhaupt, Söhne Nachf., in gros & en détail; Jacob Fuld II, K 1, 3; Friedrich Mitschke, Sechenbalmstr. 10; Heinrich Bacher, O 4, 3; Heine, Köhler, T 4, 8; August Griesbach Nachf., K 1, 6; A. Schenk, Z. Quersir, 15; H. Kalerien, G 2, 8; H. Futterer, Schwesingerstr. 10; Louis Harsteller, Kanstr. O 2, 10; Elise Kirschmann, Guntartstr. 10; Theod. Huppis, Schwesingerstr. 75; Wih. Richter, Papierhdlg., O 1, 7; Friedr. Grether Jr., O 4, 10; Fritz v. d. Heydt, U 4, 11; — in M.-Oberthal bei Fr. Heckmann.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenfalls auch unter denselben Benennungen angeboten werden, u. fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäsche von Mey & Edlich.**

Ruhrkohlen und Koks
deutsche und englische Anthracit in bester Qualität
Liefere zu billigsten Preisen franco Haus

August & Emil Nieten,
Kontor: Luisenring J 7, 19. Lager: Fruchtbahnhofstr. 22/35.
Telephon No. 217. Telephon No. 3923.

Aufgespr. Hände
Herba-Seife
Die Seife, die alle Hautkrankheiten heilt, ist die Herba-Seife.

Warnung
für Cigarettenraucher!
Es erübrigt sich wohl, die meisten Nachahmungen zu erwähnen.

Salem Aleikum-Cigaretten.

Die originale Qualität dieser Cigaretten ist geeignet, unsere Kräfte zu stärken und bitten wir daher dringend, beim Kauf darauf zu achten, dass auf jeder Cigarette der Name „Salem Aleikum“ und der Name „Yenidze“ steht.

Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze“.
Inhaber: Hugo Zietz, Dresden-A.
Über achtundert Arbeiter.



Gebäude-Reinigung.
G 3, 1 Emil Wüffel G 3, 1.

Mein Geschäft
befindet sich jetzt in

O 6, 2
Jean Krieg
Juwelier 69072
Gold- und Silber-Arbeiter.

Markt 4 Millionen

Haupttreffer können jährlich auf die vom Verein „Fortuna“ angeführten gleich erhabenen Staats-Drahtlose erzielt werden.

Nächste Ziehung. schon am 31. März u. 1. April 3.
Hauptpr.: Mk. 180,000, Mk. 480,000
Beigeldbeiträge monatlich nur 3 Mark.
Man verlange sofort Statuten und Liste-Verzeichnis vom Verhändler: G. Eppold in Frankfurt a. M.

Käsehaus Stamm
L 4, 11. Telephon 2613 L 4, 11.
empfiehlt

Käse aller Art.
Fst. Süssrahm-Tafelbutter u. Kochbutter.

Ernst Staib
Weingrosshandlung u. Branntweimbrennerei
Kellereien u. Bureau: Mittelstr. 12.
Wohlgepflegtes Lager in allen Sorten
Weiss- und Rotweinen, Cognac, Liqueure, Champagner etc.
Detailverkauf D 1, 1 verl. Kunststr.
General-Depôt:
Schloss-Brünnen Gerolstein.
Tafelgetränk I. Ranges. 5797
Lieferungen frei in's Haus.

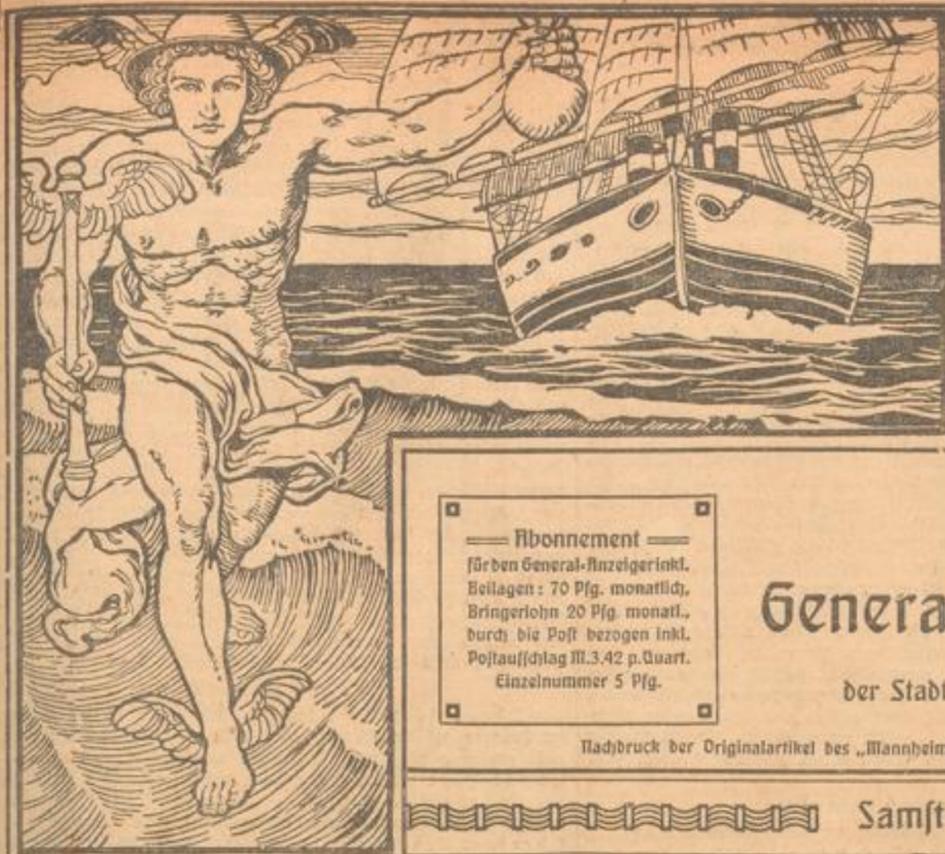
Rohr-Brünnen,
nach unserem jahrzehntlang bewährten System.

Volle Erschliessung der Wasserführ. Erdschichten daher
Grösste Ergiebigkeit
Für Wasserwerke, Industrien, Brauereien, Private 4013
Ausgeführt für Leipzig bis 100
Sekl. u. v. a. Gr.

Frankfurt a. M., Darmstadt, Düsseldorf, Duisburg, Köln, Kelm, Mainz, Mannheim, Offenbach, Wiesbaden, Worme, Pfalz, Eisenbahnen, Bad-Eisenbahnen, etc. etc.

Projekte u. Kostenanschläge auf Wunsch.
Bopp & Reuther, Mannheim,
Maschinen- u. Armaturen-Fabrik.





Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme von Druckballen) . . . 341
Redaktion 377
Expedition 218

Erscheint jeden Samstag Abend

Abonnement
für den General-Anzeiger inkl.
Beilagen: 70 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bezogen inkl.
Postaufschlag M. 3.42 p. Quart.
Einzelnnummer 5 Pfg.

Beilage des General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonial-Zeile . 20 Pfg.
Ruswärtsige Inserate 25 „
Die Reklamo-Zeile . 60 „
Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ sind nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 17. März 1906.

Die Reichshandelsstelle.

Das „Zentralblatt für Hütten- und Walzwerke“ veröffentlicht eine sehr bemerkenswerten Aufsatz über „Staatliche Unterstützung des Außenhandels“ und kommt nach längerer Erörterung über Handelskammern im Auslande, Handelsfachverständige, Wahrung der Interessen des Zwischenhandels und Fachausstellungen zu folgender „Hauptfahne“:

„Im Jahre 1901 hat der Reichstagsabgeordnete München an den Staatssekretär vom Reichsamt des Innern die Forderung gerichtet, eine Reichshandelsstelle einzurichten, und die Regierung hat damals ihre volle Sympathie für diesen Plan zum Ausdruck gebracht. Es wurde freilich betont, daß diese Reichshandelsstelle, für die sich insbesondere der Generalsekretär des Bundes der Industriellen Dr. Wendlandt seit langem ins Zeug gelegt hatte, einen halbamtlichen Charakter tragen soll. Der Staatssekretär jagte: „Wirten Sie zunächst dahin, daß diese Einrichtung, wenn auch eventl. mit Unterstützung des Reiches, so doch überwiegend aus der eigenen Kraft von Handel und Industrie hervorgeht, und so frei und unabhängig wie nur irgend möglich gegenüber den amtlichen Stellen organisiert wird.“ Inzwischen ist ein Ausschuss für die Errichtung einer Reichshandelsstelle zusammengesetzt und hat eine ausführliche Denkschrift ausgearbeitet. Die Aufgabe der neuen Anstalt soll eine vierfache sein: sie soll als Handelsauskunftsstelle und als Exportförderungsstelle dienen, sie soll vor gefährlichen Exportunternehmungen warnen und auf neue gewinnversprechende Exportmöglichkeiten hinweisen. Eine solche Institution ist bekanntlich nichts neues oder unerhörtes. Das österreichische Handelsmuseum ist eine ähnliche Einrichtung, die bereits seit einem Vierteljahrhundert besteht und viel dazu beigetragen hat, der österreichischen Industrie die Absatzgebiete im Orient zu sichern. Auch das Brüsseler Handelsmuseum hat eine Reihe wichtiger Erfolge zu verzeichnen. In England besteht ein gleiches Institut unter Aufsicht des englischen Handelsministeriums und unter der Bezeichnung „The Commercial Intelligence Branch of the Board of Trade“. Den Ausschlag aber gibt die Tatsache, daß die Amerikaner, deren Smaragd die Anlage unpraktischer oder nutzloser Einrichtungen gewiß vermieden hätte, ein Handelsmuseum von ganz ungeheurer Umsätze errichtet haben. Den meisten unserer Leser wird es bekannt sein, welche Wirkungen die Errichtung des großen Handelsmuseums in Philadelphia gehabt hat. Wenn Amerika (auch Süd-Amerika) heute den Amerikanern schenkt, so ist das „Bureau of Information“ nicht an letzter Stelle hierauf Schuld, es will nichts sagen, wenn sich in jüngster Zeit einige Stimmen gegen das Institut erhoben haben, der Augen für die Gesamtheit steht außer Frage. Diesen großen Unternehmungen des Auslandes gegenüber hat Deutschland nur sehr bescheidene Versuche aufzuweisen: es sind in Stuttgart, in Frankfurt a. M., in Bremen, Braunschweig und Berlin Stellen zur Förderung des Außenhandels teils unter dem Namen Exportmusterlager, teils als eigentliche Handelsmuseen entstanden, die sämtlich unter einer rührigen und sachverständigen Verwaltung getan haben, was in ihren Kräften lag. Aber, wie wir bereits oben ausführten, müssen solche, auf reiner Privatinitiative beruhende Unternehmungen in ihrer Wirkung stets beschränkt und unsicher bleiben. Das Reich hat die Aufgabe, hier ergänzend und fördernd eingzugreifen, es hat diese Pflicht heute doppelt, weil seine Politik auf anderem Gebiete geeignet ist, der Exportindustrie schwere Einbuße zu bringen. Auch der Bund der Industriellen hat nützlich seine alte Forderung um Errichtung einer deutschen Reichshandelsstelle wieder erhoben, und hoffentlich wird diese nunmehr nicht ungehört verhallen.

Der staatlichen Mittel zur Förderung der Ausfuhr gibt es noch mancher, und gerade die wirksamsten haben wir vielleicht noch nicht genannt, denn diese liegen auf dem großen Gebiet der Verkehrsvereinfachungen, der Anbahnung einer wahrhaft industriestromadlichen Tarifpolitik, im Ausbau der Wasserstraßen, schließlich sogar in der Handhabung der äußeren Politik, die für den Außenhandel immer das Entscheidende bleiben wird. Wer die Industrie Deutschlands hat geleitet, sich zu beschreiben. Sie steht kaum noch den Anspruch auf diese Förderung großen Stils und wird sehr zufrieden sein, wenn ihr vorläufig im Kleinen die Wege geebnet werden. Der eigenen Kraft wird Deutschlands Handel und Industrie doch immer das Meiste verdanken müssen.“ — Diese Ausführungen legen ein erstrebenswertes Ziel fest, daß die Notwendigkeit der Errichtung einer Reichshandelsstelle schon wegen des Vorhandenseins gleicher Einrichtungen in unseren Konkurrenzstaaten allgemein an-

erkannt und betont wird. Aber niemals könnten sie berechtigter sein als jetzt beim Uebergang in die neuen Zollverhältnisse.

Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Auf dem Weltmarkt für Weizen war auch in dieser Berichtwoche die Stimmung recht ruhig und nur an einzelnen Tagen meldete Amerika feierliche Tendenzen, die sich aber nicht betonen konnten. Den Anlaß zur weiteren rückläufigen Bewegung bildeten speziell die harten argentinischen Verfassungen, sowie die mehr oder weniger günstigen Entschlüsse aus den Ausfuhrländern. In Nordamerika scheint man mit dem Stand der Saat zufrieden zu sein und die ersten offiziellen Schätzungen über den Stand des Winterweizens, die aus dem Staat Kentucky vorliegen, lauten auf 902. Im allgemeinen ist die Marktlage drüben recht matt und der Inlandsverbrauch reduziert, da die großen Mühlen in Milwaukee, Minneapolis etc. ihren Betrieb eingeschränkt haben. Die in den Händen der Farmer sich befindlichen Bestände an Weizen schätzte das Ackerbau-Bureau in Washington am 1. März d. J. auf 169 792 000 bush. = 22,9 pEt. gegen 111 000 000 bush. = 20,1 pEt. in 1905, 132 098 000 bush. = 20,8 pEt. in 1904 und 164 047 000 bush. = 24,5 pEt. in 1903, doch glaubt man, daß diese Schätzung der 1. März d. J. als zu niedrig gegriffen wäre, insofern auch in den nordamerikanischen Börsen eine wesentliche Preisbesserung nach Bekanntwerden dieser Ziffern nicht zum Durchbruch kam. Aus Indien lauten die Nachrichten gleichfalls zufriedenstellend und während nur noch aus Bombay infolge der Trockenheit ungünstige Nachrichten vorliegen, erwartet man in den übrigen Distrikten, soweit genügende Regenfälle niedergegangen sind, wesentlich bessere Resultate als man bisher angenommen hatte. In Russland scheinen noch recht große Bestände vorhanden zu sein und die Abladungen von Weizen sind wieder bedeutend größer geworden. Auch aus den Donauländern liegen bessere Berichte vor, was hauptsächlich auf die milde Witterung während des Winters, infolge dessen der Stand der Saat als günstig bezeichnet wird, zurückzuführen ist. In England macht sich das Fehlen der Körner für den heimischen Verbrauch merklich fühlbar, so daß auch die Marktberichte aus diesem Lande als recht inflexibel bezeichnet werden können. Aus dem Südpazifik, sowie aus Belgien liegen matte Tendenzberichte vor; doch sind die Preise für gute Qualitäten, die knapp sind, recht behauptet. Argentinien hat diese Woche bedeutend kleinere Mengen abgeladen und noch der jüngsten Depeche aus Buenos-Aires bekamen sich die dieswöchentlichen Verfassungen nach Großbritannien auf nur 178 000 Ctr. gegen 327 000 Ctr. in der Vorwoche (i. R. 409 000 bzw. 288 000 Ctr.) und nach dem Kontinent auf nur 136 000 gegen vorwöchige 214 000 Ctr. (i. R. 122 000 bzw. 133 000 Ctr.). Die amerikanischen Notierungen sind im Vergleich zur Vorwoche:

New-York	8.3.	15.3. Diff.	Chicago	8.3.	15.3. Diff.
Mai	84 1/2	84—2 1/2	77 1/2	77—1 1/2	
Juli	81—	83 1/2—2 1/2	77 1/2	77 1/2—1 1/2	
September	83 1/2	83 1/2—2 1/2	77 1/2	77 1/2—1 1/2	

In Deutschland war der Verkehr schleichend und im Vergleich mit den letzten Wochen nur wenig lebhafter, da sich der Markt noch andauernd referiert verhält und der Nachfrager ebenfalls zu wünschen läßt. Ueberraschungen haben dagegen die Bestimmungen für das Uebergangsgeschäft der Einfuhrscheine hervorgerufen. Nicht wie vorher angenommen war, kann gegen eine zum neuen Zoll importierte Getreideart auch nur für dieselbe exportierte Getreideart die Einfuhrscheine zu neuem Zoll ausgestellt werden, sondern der bei der Neuverstellung zu beantragende und mit dem gezahlten Zollbetrag ausgefüllte Schein berechtigt auch zum Anspruch auf vollständigen Einfuhrschein bei dem Export jeder anderen Getreideart, die in dem betreffenden Gesetz verzeichnet ist. Es sind dies Roggen, Weizen, Speltz, Buchweizen und Gerste sowie deren Mälzerer-Erzeugnisse. Solche Einfuhrscheine waren denn auch bei einiger Ausfuhrfrage an der Küste nach Roggen und Weizen für Lieferung des Meeres dieses Monats ziemlich hoch bezahlt worden und daraufhin haben, H. Köln, Jg. holländische Importeure auch in den letzten Tagen bald fülligen La Plata-Weizen zu neuem Zoll gekauft. Während die bezüglichen Einfuhrscheine direkt verkauft werden, hat man den daraus kommenden La Plata-Weizen bezogen auf den norddeutschen Weizenmärkten auf März-April Lieferung zu ungefährem Preisniveau freigegeben an, so daß zum Minimum gegen den Berliner Preiswert noch die Differenz der Prämie fehlt.

Roggen erlitt bei reichlicherem Inlandsangebot eine merkliche Einbuße. Die Preise sind denn auch seit unserem letzten Bericht an der Berliner Börse von 170.25 um 1.75 R. per Tonne auf M. 168.50 zurückgegangen.

Im März, sowie im Juni, ermittelte Geschäft hielt die helle Stimmung weise an. Daher pro Mai notiert an der Berliner Börse für 100 gegen M. 162 per Tonne vor 8 Tagen. Auch die Preise für Futtermittel erlitten eine Einbuße, da infolge der

miten Witterung die Käufer sich referiert verhalten. Nur im Kleinhandel zeigt sich ein etwas lebhafteres Geschäft. Die Wälder haben keine wesentlichen Vorräte und Klagen über den Mangel. Die Forderungen der holländischen und belgischen Wälder lassen noch keine Rechnung. Die Abschlüsse auf Sommerlieferung Westen geringfügig.

Die Weltmärkte verleben im Einklang mit den übrigen Getreidemärkten in jäherer Haltung. Die Verfassungen von Argentinien sind kleiner als in der vorhergehenden Woche und belaufen sich nach Großbritanniens auf 3000 Ctr. gegen vorwöchige 16 000 Ctr. (i. R. 6000 bzw. 1000 Ctr.) und nach dem Kontinent auf 20 000 gegen 9000 Ctr. in der Vorwoche (i. R. 0 bzw. 14 000 Ctr.). Die amerikanischen Notierungen sind:

New-York	8.3.	15.3. Diff.	Chicago	8.3.	15.3. Diff.
Mai	49 1/2	49 1/2—1 1/2	43 1/2	43—1 1/2	
Juli	49 1/2	49 1/2—1 1/2	43 1/2	43 1/2—1 1/2	
September	50—	49 1/2—1 1/2	44 1/2	43 1/2—1 1/2	

Kaffee hatte wackende Tendenz. Anlaß zur Baisse gab die bessere Ernteberichte aus den Kaffeeplantagen, sowie die Meldung, daß das geplante Kalorifikationsprojekt unzulänglich durchgefallen sei. Infolge dieser Nachricht kommt man zu der Ansicht, daß Brasilien vor einer starken Ernte steht. Die Käufer verhalten sich infolge dessen referiert und die Umsätze wären belanglos. Die ständigen Vorräte in den Vereinigten Staaten schätzte man zehntausend der schätzungsweise Ladungen auf 4 158 000 Ctr. gegen 4 140 000 Ctr. in der Vorwoche. Der Verbrauch ist 16,5/16, unverändert wie vor 8 Tagen. Die Zufuhren in Santos belaufen sich in der letzten Woche auf 71 000 Ctr. gegen 46 000 Ctr. in der vorhergehenden Woche, und die in Rio de Janeiro auf 31 000 Ctr. gegen 29 000 Ctr. Die Vorräte in Rio de Janeiro mit 146 000 Ctr. gegen 142 000 Ctr. in der Vorwoche und die in Santos mit 801 000 Ctr. gegen vorwöchige 827 000 Ctr. angegeben. New-York notiert:

Rio No. 7 Info	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
8. März	8 1/2	6.90	6.95	7.05	7.15	7.25
15. März	8 1/2	6.60	6.65	6.70	6.80	6.90
Diff.	— 1/2	— 30	— 30	— 35	— 35	— 30

Die Futtermärkte verfolgten weiter folgende Richtung, zumal Amerika ebenfalls feste Marktberichte meldet und dadurch umfangreiche Deckungen sowie spekulative Käufe vorgenommen wurden. Die Veränderung gegen die letzte Woche beträgt bis 25 Pfennig per Zentner. Nur für neue Ernte war die Stimmung weniger fest, so daß neue Ernte die Aufbesserung nicht entsprechend einwirkte. Nach der Statistik des Deutschen Reichs betrug der Verbrauch an Futter im Monat Februar 68 951 Tonnen (i. R. 64 088 Tonnen) und im September-Februar 662 000 Tonnen (i. R. 607 400 Tonnen). Die Zufuhr 62 068 Tonnen (i. R. 56 980 Tonnen) und im September-Februar 602 428 Tonnen (i. R. 577 277 Tonnen). Die Mähdarstellung betrug 37 553 Tonnen und im September-Februar 15 736 425 Tonnen; die Zuckerverzehrung im Februar 30 891 Tonnen (i. R. 14 127 000 Tonnen) und im September-Februar 2 264 264 Tonnen (i. R. 1 470 107 Tonnen); die Zuckerausbeute demnach 14,40 pEt. (i. R. 14,58 pEt.) der Mähdarstellung. Die Vorräte in den Vereinigten Staaten betragen 228 000 Tonnen gegen vorwöchige 210 000 Tonnen. Die Ankünfte in den 8 Haupthäfen des Landes betragen 56 000 Tonnen und die Gesamtaufträge seit 1. Januar 338 000 Tonnen gegen 310 000 Tonnen vor 8 Tagen. Der Gesamtbestand in Hamburg betrug sich insgesamt auf 1 165 800 Ctr. gegen die Vorwoche 82 000 Ctr. weniger und gegen den gleichen Zeitpunkt des Vorjahres 511 100 Ctr. mehr. Der Wochenverbrauch an Getreide betrug sich auf 620 000 Ctr. gegen 529 000 Ctr. in der Vorwoche. Die amtlichen Notierungen an der Hamburger Börse sind:

	März	April	Mai	Aug.	Okt./Des.	Jan./März
9. März	16.70	16.75	16.90	17.95	17.50	17.75
16. März	16.95	17.—	17.15	17.45	17.60	17.85
Diff.	+26	+25	+25	+20	+10	+10

Allgemeines.

Lohnzahlungsbücher für minderjährige Fabrikarbeiter. Mit diesem Gegenstand hat sich die Handelskammer für die Preussische Provinz in Berlin beschäftigt. Nach § 124 Abs. 3 U.G. ist in Fabriken, für welche besondere Lohnbücher oder Arbeitsbuch nicht vorgeschrieben sind, auf Kosten des Arbeitgebers für jeden minderjährigen Arbeiter ein Lohnzahlungsbuch einzurichten, in welchem bei jeder Lohnzahlung die Höhe des verdienten Lohnes einzutragen ist; das Lohnzahlungsbuch ist alsdann dem Minderjährigen oder dessen gesetzlichen Vertreter auszuhandigen und von dem Empfänger vor der nächsten Lohnzahlung zurückzugeben. Auf das Lohnzahlungsbuch finden die für das Arbeitsbuch erlassenen Bestimmungen hinsichtlich Anwendung. Hieraus sind die Eintragungen in das Lohnzahlungsbuch entweder vom Arbeitgeber selbst oder dessen Bevollmächtigten zu bewirken. Der Referent über aus: der Zweck dieser Einrichtung sei, den minderjährigen Arbeiter vor etwaigen Unregelmäßigkeiten bei der Lohnzahlung zu schützen und ihn an Ordnung zu gewöhnen. Dieser Zweck könne voll oder nur dann erreicht werden, wenn die Eintragungen außer von dem Arbeitgeber auch von dem Minderjährigen selbst und namentlich auch von dessen Eltern oder Vormund unterzeichnet

Wahlen. Da letztes Mal vorgeschrieben, in den nächsten Jahren...

Was bereits ist! Der Zentralverband... am 1. Oktober hatte die Masse noch einen Bestand von 908 888 M.

Der Vermögensstand der Träger der staatlichen Arbeiter-... am Ende 1904 die Summe von rund 1590 Millionen Mark erreicht.

Handelsberichte.

Börsen-Börsenrundschau.

(Von unserem Spezialkorrespondenten)

Die allgemeine Börsenstimmung war in dieser Woche eine ausgesprochen lebliche, was zum großen Teil auf das Ergeben der Verhandlungen in Algerien...

Die glänzenden Abschlußziffern der Deutschen Bank, die fortwährend guten Berichte aus unsern Industriebezirken, insbesondere der Wappor...

Beachtenswert bleibt immerhin, daß das Publikum trotz alledem an seinen Wünsche an Anhaltbarkeiten mit großer Fähigkeit festhält...

Weinversteigerung.

DE. Bingen, 15. März. Bei gewöhnlicher starker Beteiligung... Weinversteigerung wurde über Tage beachtet, so daß das Gesamtresultat etwa um 2000 M. die eigenen Erwartungen des Versteigerers übertrafen.

Hamburger Rassemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Tendenz des Marktes während der abgelaufenen Woche war höchst unregelmäßig und zwar war es hauptsächlich das Rationierungsprojekt...

Hamburger Juckermarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Tendenz während der verflochtenen acht Tage war vorwiegend fest, um sich dann plötzlich sehr zu lockern. Für Mai wurde in einem gegebenen Momente M. 17.90, für August M. 17.55 festgestellt.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

Reuz, 16. März. Die letzten acht Tage brachten auf dem Getreidemarkte keine Aenderung. Mangels jeglicher Unternehmungslust...

Schmalz.

Kaiserslautern, 15. März. Die Zufuhren in Amerika halten sich in mäßigen Grenzen und ist die Stimmung fest. März 97 1/2, April 98.—, Mai 98 1/2, September 98 1/2.

Woolmarkt.

(Wochenbericht von Fortin, Hemeltz u. Co., Wollmüllmeister in Liverpool.)

Der Markt wies während der letzten paar Tage eine feste Tendenz auf und ist sehr hauptsächlich auf die nahezu vollständige Abwesenheit spekulativer Nachfrage zurückzuführen.

Russischer Getreidebericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die abgelaufene Woche ist die sechste seitdem unser Markt in vollkommener Bedingtheit da liegt und es ist somit kaum eine Verbesserung der Lage abzusehen.

und haben in die vier Wochen fast einen Monat leer über Bord gehen lassen und vergewaltigt auf Lösung... Der Markt für die Abreise der Arbeiter...

Theodosia: Man berichtet, daß ein gut Teil Ladung im Zustande auf Beförderung wartet, doch gibt die Eisenbahn nicht genügend Waggonen...

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Rübenstricheln.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) **E. Mannheim, 16. März.** Die Stagnation im Weizenmarkt...

Terpentinöl, Spiritus, Zee, Vanille.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) **Terpentinöl:** Für disponibles Öl sind die Preise unverändert fest; die Notierungen für Abladungen Mai bis Juni...

Gold.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) **Durch das jüngste Hochziehen des Kupfers und des Weizens...**

Wochenmarktbericht über den Viehmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) **Die letzte Woche verlief für feine Oberleder recht günstig.**

Woolmarktbericht über den Viehmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) **Der Viehmarkt zeigte sehr gute Haltung.**

Wine.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.) **Aus Süddeutschland, 15. März.** Der Winter scheint diesmal frühzeitig seinen Abschluß genommen zu haben.

dem die Witterung in letzter Woche war recht warm und die Sonne schien recht heiß. Bei der äußerst künftigen Witterung herrscht in den Weinbergen geschäftiges Leben und Treiben. Der Rebchnitt ist in Baden und im Elsaß vollständig und in der Rheinpfalz und in Rheinhessen bereits beendet. Nachdem schon viele Weinberge geschnitten sind, läßt sich auch der Stand der Weinberge zuverlässig beurteilen. Im allgemeinen sind die Rebstöcke gesund. Die Reben sind kräftig entwickelt und mit zahlreichen gesunden Augen besetzt. Wo allerdings infolge verschiedener Gegenmaßnahmen Miltantheiten im vorigen Jahre geherrscht haben, zeigen sich jetzt die Folgeerscheinungen in milder günstiger Entwicklung. Die Winterfalte hat den Reben heuer durchaus keinen Schaden gebracht. Der Boden befißt bis in die untersten Schichten Winterfeuchtigkeit in hinlänglicher Menge. Man kann daher auf einen kräftigen Austrieb der Reben rechnen, allerdings muß dabei günstiges Frühlingwetter vorausgesetzt werden. Die neuen Weine haben sich im allgemeinen viel besser geartet, wie man vernahm hatte. Diefelben zeigen sich bei der Probe als reingürige, kräftige Mittelgewächse mit recht angenehmer Säure. Troßdem die Frühjahrseindeckungsveränderungen schon im Gange sind, hand das freihändige Weindereitsgeschäft in letzten Wochen doch unter dem Zeichen größerer Lebhaftigkeit. Die Nachfrage nach neuen und 1904er Weiß- und Rotweinen war dabei bedeutend, wie dies selten um diese Zeit der Fall ist. Transaktionen wurden in vielen Gegenden und in vielen Orten in ganz bedeutenden Quantitäten zu etwas steigenden Preisen betätigt. In Rheinhessen und in der Rheinpfalz trifft man vereinzelt Gemeinden, die den größten Teil ihrer letzten Ernte schon an den Mann gebracht haben; Ueberhaupt sind die Weinverträge in Produzentenkreisen in letzten Wochen stark zusammengefallen. Die in jüngster Zeit in Baden stattgehabten Weinmärkte schlossen recht zufriedenstellend ab. Bis jetzt stattgefundenen Weinauctionen lieferten durchweg zufriedenstellende Resultate.

In Baden wurden in jüngster Zeit am Reichstuhl Zehender, Göttenheimer, Niederimlinger, Seelinger, Meidinger, Seckheimer, Eichenstener, Königshausener und Bischoffinger 1905er zu M. 18—23, 1904er zu M. 27—30, Rotweine, Rurheimer, Weisacher, Steinger und Kattarner 1904er zu M. 30 bis 45, 1905er zu M. 20—30, im Breisgau Nitterseimer, Schmeimer, Mippenheimer, Dasingler, Hilscher, Zaher und Dasingler 1905er zu M. 17—20, 1904er zu M. 26—30, in der Markgräfler- und Schiltberger, Hagenauer, Feuerbacher, Völlinger, Kleinwiesener, Stauffer, Köpplinger, Souffener, Müllheimer und Sulzbacher 1904er zu M. 30—60, 1905er zu M. 22—40, in der Ortenau und in der Böhlinger-Offenburger, Dackler, Kesseler, Waldheimer, Jeller, Darbacher und Oberstener 1905er zu M. 27—48, Rotweine zu M. 40—57, 1904er zu M. 55—80 bzw. M. 100—125, in der Bodenseegegend 1905er zu M. 17—24, Rotweine zu M. 20—35 und in der Wein- und Zaubergegend 1905er zu M. 26—39 bzw. M. 50—55 die 100 Liter in den Handel gebracht.

In Rheinhessen wurden in Rheinen 1905er zu M. 75—750, 1904er zu M. 880—1025, 1904er zu M. 1200 bis 1800, 1905er zu M. 950—1050, in Bodenheim und Kadener

1904er zu M. 785—1100, 1905er zu M. 750—1800, in Oppenheim 1904er zu M. 825—1700, 1904er zu M. 1000—1400, 1905er zu M. 750—1100, in Schwabsturz 1905er zu M. 950 bis 1000, in Seligen, Reichenheim und Sodenheim 1904er zu M. 400—500, 1905er zu M. 380—485, in Cöbelen, Westhofen, Beckheim, Weisenheim, Kistheim und Gauenheim 1904er zu M. 420—650, 1905er zu M. 360—550, in Ningen 1905er zu M. 600—900, 1904er zu M. 750—1050, in Edenheim, Groß-Sinzenheim, Hildesheim, Ober- und Nieder-Zungenheim 1904er und 1905er Rotweine zu M. 700—850 bzw. M. 500—650, in Stöckchen, Wolfheim, Eppelheim, Bollerheim, Nieder-Sandheim, St. Johann, Sprendlingen, Weisenheim, Nien und Wörlheim 1904er zu M. 330—360 und 1905er zu M. 290—330 die 1200 Liter geliefert.

In der Rheinpfalz wurde in jüngster Zeit in Landau, Riedelheim, Kolkheim, Altsheim, Flemlingen, Bödingen, Trebdingen, Gedenheim, Frankweiler, Eschbach, Reinsweiler und Reichweiler große Posten 1905er zu M. 295—255, 1904er zu M. 245—285, in Bergzabern, Heitzgen, Glöckelbach, Neckenbach, Heitweiler, Södingen und Ningenheim 1905er zu M. 220 bis 245, 1904er zu M. 240—265, in Ebersheim, Eberheim, Sainfeld, Raitzheim, Altsweiler, Diebelsfeld, Rhodt, St. Martin, Weiler, Glöckelbach und Pöschel 1904er zu M. 290—330, 1905er zu M. 240—275 und in Ombach, Pfälzbad, Gimmeldingen, Oardt- und Neustadt 1904er und 1905er Rotweine zu M. 290—280 bzw. M. 245—290 und Weißweine zu M. 500 bis 625 bzw. M. 370—400 die 1000 Liter in den Handel gebracht. Im Jeller- und Kienetal gingen 1905er zu M. 350 bis 385 und 1904er zu M. 400—450 die 1000 Liter über. Grünhader, Saufenheimer, Hilsheimer, Sodenheimer, Zimmheimer, Kurhader, Siffersheimer, Hilsheimer, Weisenheimer und Dudenheimer erbrachten 1905er M. 290—340 Rotweine M. 235—240, Rheinhheimer, Erpolsheimer, Oberndorfer, Friedelheimer, Zetzheimer, Kalkhader, Ungheimer und Dürkheimer 1904er M. 450 bis 750 bzw. M. 260—285, 1905er M. 375—550 bzw. M. 240—265 und Weisenheimer, Mönigsbader, Huppertsberger, Forster und Delbesheimer 1904er und 1905er Rotweine M. 290 bis 400 bzw. M. 275—330 und Weißweine M. 900—1500, bzw. M. 550—1100 das Liter.

Im Elsaß wechselten im Weisental, in Welzenburg und Umgebung, in Oberrhein und Umgebung, in der Kessigegegend, im Barre Canton und im Seltzthalter Bezirk 1905er zu M. 11 bis 13.50, Rotweine zu M. 16—18, 1904er zu M. 17—23, bzw. M. 23—24, in Rufsch, Bingenheim, Kolmar und Umgebung 1905er zu M. 11—16, 1904er zu M. 20—32 und in Jellenberg, Tann, Weisenheimer, Weisenheim, Kappelweiler, Rühlhausen und Gelnweiler 1904er zu M. 23—50 und 1905er zu M. 10—30 die 50 Liter ihre Eigen.

Obst.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

* Aus Süddeutschland, 15. März. Am süddeutschen Obstmarkt war in letzten Wochen wenig Verkehr vorherrschend. Die Einfuhr von amerikanischem Obst war nicht bedeutend. Der Absatz in hiesigen Obstmarkt war zufriedenstellend. Die Masseneinfuhr von Orangen und deren billige

Preise übten auf den süddeutschen Obsthandel einen starken Druck aus, indem diese Südfrüchte den Verbrauch einheimischer Obstsorten stark benachteiligten. Die Obstpreise sind etwas gedrückt.

In Baden wurden in jüngster Zeit im Oberland, im Mittelbaden und in der Neckar- sowie in der Main- und Tauber- gegend Kessler zu M. 11—14, Birnen zu M. 12—14 und in Heidelberg und Weinheim Tafeläpfel zu M. 20—30, Tafelbirnen zu M. 25—35 und Kastanien zu M. 14—15 der Zentner gehandelt.

In der Rheinpfalz erbrachten in der Kirckheim- bolander und Bergzaberner Gegend Kessler M. 11.50—14.50, Birnen M. 13.75—14, Kastanien M. 14 und in Weisenheim a. S., Dürkheim, Neustadt, Landau, Speyer und Ludwigshafen a. Rh. gewöhnliche Sorten Kessler M. 11—14.50, Tafeläpfel M. 20—32, gemischte Tafeläpfel M. 21—23, Birnen M. 12—15 und Tafelbirnen M. 25—36 die 50 Kilo.

„Ich will, ich soll, ich muß, Ich kann, ich darf, ich mag“

(Küderl)

„Ich will, ich soll, ich muß, Ich kann, ich darf, ich mag“
 nur „Kochreiner Kaffee“
 zum Frühstück trinken und
 nichts anderes, Denn nach
 dem Ausspruch der größten
 Autoritäten, nach dem Urteile
 der Könige und nach der Er-
 fahrung, die ich an mir selber
 gemacht habe, ist Kochreiner
 Kaffee das beste und an-
 genehmste tägliche Getränk,
 jedenfalls aber der vollkom-
 menste aller Kaffees, Ge-
 treibekaffee etc., die er sämtlich
 durch seinen würzigen, köffe-
 inischen Wohlgeruch über-
 trifft. — Es spricht Einer,
 der über das tägliche Getränk
 mit sich ins Reine gekommen ist.

62504

Verlosung

Pfandbriefe und Kommunalobligationen
 der
Rheinischen Hypothekbank in Mannheim

Zufolge Verlosung ist bestimmt, daß von den 3¹/₂ %igen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis einschließl. XXXIX, 42, 43, 44 bis einschließl. 62, 69 bis einschließl. 77 und von den 3¹/₂ %igen Kommunalobligationen der Serien III und IV die Stücke mit den

Endziffern 123, 323, 523, 723, 923

verloren sind.

Es sind hiernach aus den obigen Serien ohne Unterschied der Serie alle diejenigen Pfandbriefe und Kommunalobligationen zur Zeichnung gefällig, deren Nummern in ihren letzten 3 Stellen mit genannten Zahlen anslauten, also Nr. 123, 1123, 2123 usw. (somit nicht einzelne Stücke (sonst vorher verlost sind).

Die 3¹/₂ %igen Pfandbriefe der Serien 66, 67 und 68 wurde die

Endziffer 81

gezogen. Demgemäß sind aus den genannten 3 Serien ohne Unterschied der Serie alle diejenigen Stücke zur Zeichnung gefällig, deren Nummern in ihren letzten 2 Stellen mit genannter Zahl anslauten; also Nr. 81, 181, 281, 1181 usw.

Die Kündigung erfolgt:

bei den 3¹/₂ %igen Pfandbriefen der Serien XXXIII bis XXXIX, 41 und 42, 61, 62 und 77 und den Kommunalobligationen der Serien III und IV auf den 1. April 1906, bei den 4¹/₂ %igen Pfandbriefen der Serien 66, 67 und 68 auf den 1. April 1906, mit diesen Tagen endet die couponmäßige Verzinsung. Die hier verlost, die gezogenen Stücke in die in Ausgabe befindlichen 3¹/₂ %igen bzw. 4¹/₂ %igen unverlosbaren Pfandbriefe, welche zum Barenturs berechnet werden, umzutauschen.

Die Kündigung oder der Umtausch der verlosenen Stücke erfolgt an unserer Kasse, sowie bei allen Pfandbriefverkaufsstellen; auch ist hieselbst das Verzeichnis der aus früheren Verlosungen noch rückständigen Pfandbriefe, sowie Prospekt betr. die bei unserer Bank zulässigen mündlichen Kapitalanlagen erhältlich.

Mannheim, den 16. Dezember 1905.

Die Direktion.

Die Deutsche Grunderedit-Bank zu Gotha

gibt hierdurch bekannt, dass **20 000 000** Mark
4⁰/₁₀₀igen Hypotheken-Pfandbriefe (Abt. XIV),
 nicht rückzahlbar bis 1916,
 zum Handel an der Berliner Börse zugelassen worden sind und am 24. März d. J. in den Verkehr gebracht werden.

Voranmeldungen zum Kurse von **102,60 %** — Stückzinsen per 1. April er. — auf **Mk. 10 000 000** werden **vom 19. bis 22. März er.**

von den unten bezeichneten Firmen entgegen genommen.
 Gleichzeitig bringt die Deutsche Grunderedit-Bank von ihren in Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, regelmäßig (z. Z. 97,80 %) notierten

3¹/₂ %igen bis 1913 unkündbaren Hypotheken-Pfandbriefen (Abt. XI)
Mk. 3 000 000

in Umlauf. Auch hierauf werden **Anmeldungen** zum Kurse von **97 %**
vom 19. bis 22. März er.

von den unten bezeichneten Firmen entgegen genommen. Diese Pfandbriefe haben gleiche Abschnitte wie Abt. XIV, und ebenfalls April/Oktober-Kapital.

Die Deutsche Grunderedit-Bank darf keinen Hypotheken-Pfandbrief ausgeben, bevor nicht der Kapitalbetrag durch eine hypothekarische Forderung von gleicher Höhe gedeckt ist. Der von der herzogl. Staatsregierung bestellte Treuhänder hat dies zu überwachen und das Vorhandensein der vorerwähnten Deckung vor Ausgabe eines jeden Hypotheken-Pfandbriefes darauf zu bescheinigen, auch die zur Deckung bestimmten Hypothekendokumente seiner Mitverwahrung zu halten.

Sämtliche Hypotheken-Pfandbriefe der Deutschen Grunderedit-Bank sind durch das Sachsen-Koburg-Gothaische Ausführungs-Gesetz zum bürgerlichen Gesetzbuch in den genannten Herzogtümern zur Anlegung von Mündelgeld für geeignet erklärt worden und werden von der Reichsbank und ihren Zweiganstalten in Klasse I mit $\frac{1}{2}$ des Kurswertes beliehen.

Die Deutsche Grunderedit-Bank hat auf ein vollzählbares Aktienkapital von **M. 15 000 000** für die Jahre 1901—1909 $\frac{7}{10}$ für 1904 und 1905 $\frac{8}{10}$ Dividende verteilt.

Anmeldungen auf die 4¹/₂ %igen Pfandbriefe (Abt. XIV) und die 3¹/₂ %igen Pfandbriefe (Abt. XI) können erfolgen bei den Niederlassungen der Deutschen Grunderedit-Bank in Gotha und Berlin W. P. Vossstrasse 11 und in

Mannheim: Filiale der Dresdner Bank in Mannheim, Pfälzische Bank, Rheinische Creditbank und deren Abteilung Oberrheinische Bank, Mannheimer Bank, Süddeutsche Disconto-Gesellschaft, A.-G.

Ludwigshafen: Pfälzische Bank.

Die zugewiesenen Stücke sind bis zum 30. April abzunehmen.
 Gotha, im März 1906.

Deutsche Grunderedit-Bank.

Landschütz. Dr. Immerwahr.

Specialität:
 Schiffsanker und Ketten
 Ruder, Steven,
 Baggertelle,
 Ringe.

Schiffs- & Maschinenbau
 Kesselschmiedearbeit
 Schweiß- & Ankerfabrik
Gebr. Heuss
 MANNHEIM, Industriehafen.

Verlobungs-Anzeigen
 liefert schnell und billig
 Dr. B. Baas Buchdruckerei & m. b. S.

Pferdeversicherung

gegen Total- und Minderwertverlust. Feste Prämien, keine Nachschüsse! Vollentschädigung auch für Minderwert 75% incl. Erlös. Transports-, Kastrations- und Trächtigkeitversicherung. Bis her vergütete Schäden 13 Millionen Mark netto.

Agenten und Hauptagenten überall willkommen.
Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank
 Dresden, Bismarckplatz 16.

Unterricht.
Englisch Lessons.
 Gebildete Engländerin, geprüfte Lehrerin, früher an der hiesigen „Berlitz School“ tätig, erteilt gründl. englischen Unterricht in kaufmänn. Korrespondenz, Konversation, Literatur, Grammatik. — Vorbereitung zu den Examen.
 Mrs. Cecile Cleasby, F. 2, 4a, III.

Französisch.
Ecole française
 F. 3, 4.
 Conversation — Littérature
 Correspondance commerciale
 Prima Referenzen von Herrn Professoren und Lehrern.
 NB. Man bezahlt die Stunden nicht voraus sondern nur am Ende jeden Monats.
 22728

Englisch.
 Gebild. Lehrerin in Korrespondenz, Konversation u. Grammatik erteilt W. Mackay (Engl.) 8 L. 2. Straße-10. 1905

Lehrlingsgesuche.
Strebjamer, jung. Mann
 aus adliger Familie mit guten Schulzeugnissen, der sich zu einjährigem Lehrling ausbilden will, kann nach Oben in die Liste treten bei
 24242

Voegtli & Wächter,
 Bären-Aktuar, Wilsdruff 10.
Bücherlehrling
 auf Suche gesucht. 6215
 Bücher Lehrl. Seidenheim.

Zahntechniker-Lehrling
 Zahn techn. Lehrl. mit gutem Schulzeugn. will. Gehalt. 27. 24241 an die Expedition 24. 24.

Süddeutsche Bank

D 4, 9/10 MANNHEIM. D 4, 9/10
 Telephone Nr. 250 und Nr. 541.
 Filiale in Worms.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung.
 Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher Haar-Depositen.
 Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung in verschlossenen und zur Verwaltung in offener Zustände.
 Vermietung von Tresorschließern unter Selbstverschluss der Mieter in feuerfestem Gewölbe.
 An- und Verkauf von Wertpapieren, sowie Ausführung von Börsenaufträgen an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
 Discontierung und Einzug von Wechseln auf das In- und Ausland zu billigen Sätzen.
 Anstellung von Checks und Accredittiven auf alle Handels- und Verkehrsplätze.
 Einzug von Coupons, Dividendenscheinen und verlosenen Effekten.
 Versicherung verlosbarer Wertpapiere gegen Coursverlust und Controlle der Verlosungen. 57248

Das II. Jarzt, teilt mit: **Katharina Irchlinger,**
 C. 2, 2, 2. Etod.

Großh. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.

Sonntag, den 18. März 1906. 38. Vorstellung im Abonnement C. MANON.

Oper in 4 Akten und 5 Bildern. Text von André Halévy und Hippolyte Miré. Musik von Ferdinand Halévy.

- Personen: Manon Lescaut, Paolette, Annette, ...

Die vorstehenden Plätze sind arrangiert von der Ballmeisterin Emma Wiedrich, ...

Neues Theater im Rosengarten. Sonntag, den 18. März 1906. Der Weg zur Hölle.

- Personen: Emil Dornwald, Marie, seine Frau, ...

Kasinosaal Mannheim. Dienstag, den 20. März 1906, abends 7 1/2 Uhr. Heiterer Vortrags-Abend.

Kaiser-Panorama D3,13. Besteigung des Montblanc.

Mignon Café-Conditorei. Griechische Weine. Carl Erle.

Vergnügungs- u. Vortrags-Kalender für die Woche vom 18. März bis 25. März

Table with columns: Etablissement, Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag. Rows include Hoftheater, Neues Theater, Rosengarten, Friedrichspark, Kasino-Saal, Apollo, Saalbau, Kolosseum, Stadtschichtmuseum, Kaiser-Panorama, Panorama, Vereine.

Saalbau Mannheim Heute Sonntag 2 grosse Variété-Vorstellungen. Die Wunder-Elefanten, Die Meistersänger, Die lustigen Theatermeister.

Mannheimer Apollo Theater Heute Sonntag 2 Grosse Vorstellungen. Wiederauftreten der 5 1/2 jährigen Wunder-Miniatur-Soubrette Angelika Walter.

Kolosseumtheater Mannheim. Sonntag, den 18. März, 4 Uhr u. 8 1/2 Uhr. Der Prozenbauer d. Tegernsee.

Sommertags-Zug der „Stolzen Eck-Narren“ Karnevalsgesellschaft Lindenhof. Sonntag, 25. März, nachmittags 3 Uhr.

Hôtel Royal Mannheim. Von Samstag ab Anstich von Tucher Doppel-Bock.

Kommunion-Kerzen geziert und ungeziert in allen Preislagen empfohlen 62813 JOS. BRUNN

Warnung besonders für Verlobte, sich nicht durch andere Angaben täuschen zu lassen, denn durch Aufgabe meines Ladengeschäftes werden sowohl ganze Einrichtungen, als auch einzelne Möbel, Betten u. s. w. 6.890

spottbillig bei mir abzugeben. Nur zwei Beispiele: höchstens 1000. ... Max Keller bei der Konkordienkirche.

Feuerwehr-Singchor Mannheim. Sonntag, den 18. März, nach 4 Uhr.

Unterhaltungs-Abend. Unter der Leitung der Mitglieder, ...

Jede Dame erhält dauernde 1004 Seimarbeit in Anbetracht unserer Handarbeiten.

Gemischtes Warengeschäft in schönstem Orte in der Nähe von Mannheim.

Haupt-Agenturen für Mannheim und in den umliegenden Orten unter günstigen Bedingungen zu beziehen.

Größe deutsche Briefsch. Feuer- und Einbruchdiebstahl-Versicherung.